

# Hallische Zeitung

im G. Schweissche'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

Zu der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweissche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Wierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Gr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Gr.  
Insertionsgebühren 1 Gr. 6 Pf. für die dreizehnpaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 81.

Halle, Freitag den 5. April  
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

## Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 4. April 10 Uhr 6 Min. Vorm.  
Angelommen in Halle den 4. April 10 Uhr 34 Min. Vorm.

Aus dem Haag, d. 3. April. Die Abtretung  
Lugenburgs ist vom König von Holland aufgegeben.  
Der französische Gesandte hierselbst ist durch den Mi-  
nister des Aeußeren hiervon unterrichtet worden.

## Deutschland.

Berlin, d. 3. April. Se. Majestät der König haben geruht:  
Dem Alermann August Heitkamp zu Berlin, Amts Oserode in  
Hannover, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Im Reichstage stand heute die allgemeine Debatte über den  
Abkündigung Bundeskriegswesen auf der Tagesordnung. Es melde-  
te sich für den Entwurf: die Abgg. Düncker (Berlin), Dr. Klee, Eich-  
holz, v. Moelling, Ahlemann, v. Hochm. Dölffs, Schaffrath, v. Münch-  
hausen, Wald. Abg. Dehnbach: So schwer seinem engeren Vater-  
lande die Militärlast erscheine, so nehme man die Konsequenzen des  
abgeschlossenen Friedens auf sich, die allgemeine Wehrpflicht erkenne  
er als Förderung der Gerechtigkeit an. Nicht einverstanden sei er jedoch  
mit der dreijährigen Wehrzeit. Es komme, um im Kriege Erfolg zu  
haben, nicht auf die dreijährige Wehrzeit, sondern auf den nationalen  
Zweck des Krieges und die Begeisterung für denselben an.

Abg. Dr. Walde: Wenn er bequame, daß der Entwurf keine prinzipielle  
Richtung genommen habe, so sei das besonders der Fall bei diesem Abkündigung.  
Es wäre nicht möglich, in die Details dieses Abkündigung einzugehen, wenn man die Ere-  
diten allein in die Hände des Königs von Preußen gelegt hätte. Aber man könne  
bei diesem Abkündigung auch nur immer von gewissen Voraussetzungen ausgehen,  
nämlich zunächst von der einen, daß das Preussische Budgetrecht unmöglich durch diesen  
Entwurf beschränkt werden könne. Wollte man Preußen eines solchen Rechtes be-  
rauben, so ließe das der Majorität formell zu, materiell und moralisch aber keinesfalls.  
Die Unantastbarkeit der höchsten Gewalt ist oft genug erwähnt worden. Von einer  
Forderung derselben ist das Gemeintum aller liberalen Parteien. Wie können alle  
Glieder der Nothwendigkeit und des noli me tangere des Entwurfs. Von einer  
Seite ist es geradezu gesagt, daß durch den Entwurf das feststehende Budgetrecht in  
Preußen beschränkt werden solle. Unter solchen Umständen werden wir nie für die  
Bestimmungen sein können. Alle Particularisten wollen die Centralgewalt in Bezug  
auf Militärwesen an Preußen geben, insofern besteht diese Partei nicht. Wenn aber  
dem König von Preußen volle Legislative darin gegeben wird, so ist das vollständig  
unannehmbar. Wenn in einer Verfassung von bestehenden Einrichtungen gesprochen  
wird, ist das factische Bestehen nicht entscheidend und können nur geistlich bestehende  
Institutionen gemeint sein. Ein gewisser Zustand des Preussischen Heeres soll im  
Nichte durch die Bestimmung der siebenjährigen Militärdienst in allen anderen Staa-  
ten des Norddeutschen Bundes eingeführt werden. Dieser Satz muß deshalb ge-  
lassen werden und gebt nicht in die Verfassung. Nächstig ist zu bestimmen, daß  
früher Deutsche wehrpflichtig sei, nöthig, das Gesetz von 3. December 1814 auch in  
früheren Staaten aufzunehmen, weiter aber darf man nicht gehen, namentlich  
nicht auf Abänderungen kommen. In Preußen könne dies nur für Preußen abgeändert  
werden, wenn es wahr ist, daß sich dort die öffentliche Meinung geändert habe.  
Es ist keine Kleinigkeit, ob der einzelne Mann 5 oder 7 Jahre in Kriegsdienst sein  
muß, ob er jeden Augenblick nicht nach dem Geiz der 1814, sondern durch eine  
neue allgemeine Bestimmung zu den Waffen gerufen werden kann. (Der Kronprinz  
und die Großherzogin von Baden erschienen in der Loge.) Mit den Artikel des  
Abkündigung XI. wird die ganze Militärdienstzeit, so daß sie der Kriegsdienstzeit  
einmal zu kommen im Stande sei — die seit 1814 in Preußen gegeben worden sind,  
sollten in Deutschland eingeführt werden, wie wolle man das machen? Es genüge,  
die Bestimmung der allgemeinen Wehrpflicht und das Gesetz von 1814 hier aufzu-  
nehmen, was wir in Preußen immer und immer wieder g-fordert haben: es muß —  
und zwar dem nächsten Reichstage — ein neues Heeresorganisationsgesetz, und ein  
Gesetz über die Aushebung vorgelegt werden. Thue man das nicht, so sei der Ab-  
kündigung da. Die jährliche Aushebung steht im Widerspruch mit der allgemeinen  
Wehrpflicht. Es ist nicht möglich, Alle einzuziehen, eine Auswahl müsse getroffen  
werden, diese Auswahl und die Zahl der Auszubehenden müsse mit der Volksoerze-

zung vereinbart werden. — Eine dritte Bestimmung, die Aufnahme des Procentzins,  
hält der Redner für die vollständige Aufhebung unserer Verfassung, das 1 pCt. fest-  
halten sei möglich, aber daß die jährliche Aushebung sich nach diesem Maßstabe  
zu richten habe, widerspricht der allgemeinen Wehrpflicht. Man habe durch ein  
Anwendem auf 6jährige Dauer ausbilden wollen, er sehe ein solches als keine  
Ausbilde an. Voraussetzung bei jeglicher Annahme der Bestimmungen sei die for-  
male Anerkennung des Budgetrechts. Wenn aber dies auch anerkannt werde, werde  
man diesen Procentzins doch nicht wieder los werden, nachdem man ihn hier ange-  
nommen. — Preußen bedürfe eines solchen Procentzins nicht, es sei nicht mehr los  
Sachen müsse ja auch sein Contingent stellen, wie es im Verträge anerkannt habe.  
Es sei üblich, bei militärischen Einrichtungen von oben herab zu reden und wenig  
auf den Willen des Volkes zu geben, aber man möge doch die Landwehr bei den  
Erfolgen des vorigen Jahres berücksichtigen, die erst die Macht Preußens geschaffen  
habe, man möge sich erinnern, was die Landwehr dem Volke für Opfer aufzulegen  
und wie sie sich behauptet habe. Man wolle ein wirkliches Volkshoer haben, die  
Landwehr 2. Aufgebots sei im Frieden gar keine Last, sie würde bei einer probir-  
eigen Dienstzeit beibehalten. Die Freiheit, die freie Entwicklung des Staates sei  
der beste Hebel für die Erlangung der Güter, die einer Centralgewalt zu übertragen  
seien, das sei stets behauptet worden. Das Volk will, daß seine Vertreter seine  
Rechte wahrnehmen.

Abg. Freiherr v. Moltke: Der erste von den Herren Rednern hat hier noch  
mals die zweijährige Dienstzeit herbeigeholt. Es ist diese Frage schon mehrfach bespro-  
chen worden; erlauben Sie mir, sie noch einmal kurz zu beleuchten. Man hat die  
zweijährige Dienstzeit gefordert vom national-ökonomischen Standpunkte aus. Ob  
dreimalhunderttausend arbeitsfähige Männer, die drei Jahre dienen, oder eben so  
viel arbeitsfähige Männer, die zwei Jahre dienen, der produktiven Arbeit entzogen  
bleiben, kommt ganz auf Eins heraus. Es ist allerdings der Militärdienst nicht  
eine produktive Arbeit, aber er bezweckt und erreicht die Sicherheit des Staates,  
ohne welche jede produktive Arbeit unmöglich ist; er bildet die Schulle für die he-  
erwachsende Generation in Ordnung, Pünktlichkeit, Rechenhaftigkeit, Gehorsam und  
Ehre — Eigenschaften, die für die weitere produktive Arbeit nicht verloren gehen.  
Man betont immer, daß die jungen Leute nicht zwei Jahre, sondern ein Jahr länger  
bei der Fahne bleiben sollen; man übergeht mit Stillschweigen, daß sich nicht ganze  
Altersklassen, die ältesten Leute, daß die Familienältesten fortan nicht mehr zum Kriege-  
dienste heran und aus ihren Verhältnissen fortgezogen werden. Dieser Vortheil ist  
national-ökonomisch gewiß sehr bedeutend. Ich erinnere nur in finanzieller Hinsicht  
national-ökonomisch gewiß sehr bedeutend. Ich erinnere nur in finanzieller Hinsicht  
an die Familienunterstützungsgelder, die die Kreise zahlen mußten. Weit eher kann  
man vielleicht die zweijährige Dienstzeit von finanziellen Standpunkte aus fordern. Da-  
bei entscheidet der Präsenzstand, und es ist nicht zu leugnen, daß eine Herunter-  
setzung des Wehrstandes in finanzieller Hinsicht sehr wichtig und sehr wichtig-  
werth ist. Es bleibt nur die Frage, wie weit eine solche Herabsetzung vollständig  
militärisch zulässig sein wird. Wollen wir uns, so sehen wir alle unsere Nach-  
barn rufen. Warum? Wir wissen es nicht. Wir bedrohen Niemand, wir wollen  
unser Angelegenheiten im Innern ordnen; aber die Thatsache ist da. Ich will auf  
das politische Feld nicht eingehen; das die dreijährige Dienstzeit nicht die ganze wehrfähige  
Mannschaft durch die Schule der Waffen gehen läßt. Es ist richtig, es bleibt  
etwas übrig. Nicht überall; denn in mehreren Bezirken wird die dienstfähige Mann-  
schaft bis auf den letzten Mann erschöpft. Es ist ferner richtig, daß bei der zwei-  
jährigen Dienstzeit gerade noch genug Dienstbrauchbare sein werden, um die Ba-  
tallone — denn der Anfall fällt lediglich auf die Infanterie, eine Herabsetzung  
des Etats der Spezialwaffen kann nicht beabsichtigt sein — auf 500 Mann  
bringen zu können. Ich will nun nicht behaupten, daß solche Battallone nicht mehr  
lebensfähig wären, wenn, wie bei der dreijährigen Dienstzeit, höchstens ein  
Drittel Rekruten wären; bei der zweijährigen aber ist die eine Hälfte eines  
solchen Battallons in der elementaren Ausbildung begriffen. Neben Sie nun etwa  
60 Interoffiziere ab, ziehen Sie ab, was Alles auf dieser einen Hälfte von Seiten  
lastet: die Kommando's zur Bewachung von Strafankerten, — die Kommando's im Festung-  
Bewachung von Transporten, — den täglichen Wachdienst, namentlich in Festung-  
Bewachung, wie sehr er auch beschränkt ist, — die Munitionsarbeit, die ich Sie ab die  
burg täglich mehrere tauend Mann zu Zeiten erfordert hat, — ichen Sie wie ab die  
Handwerker, die Kranken, die Verletzten u. i. w.: so bleibt Ihnen so wenig übrig,  
daß ein solches Battallion seine factische Ausbildung für den Krieg, also  
den eigentlichen Zweck seiner Bestimmung, nicht mehr erfüllen kann. Es ist  
ebenfalls richtig, daß die zweijährige Dienstzeit ein größeres Material von Men-  
schen für die Augmentation im Kriegsfalle liefert. Aber, meine Herren, an Men-  
schen fehlt es uns nicht; unser Heeresminister hat, nachdem ihm nicht mehr  
meeres-Corps mobil ins Feld gestellt waren, noch zwei andere improvisirt und hätte  
noch mehr geschaffen, wenn es nöthig gewesen wäre. Wir waren nach der Schlacht  
von Königgrätz stärker als vorher, und als der Friede geschlossen wurde, fanden wir  
mit 604,000 Mann unter Waffen. Solche Formationen sind ihre Grenze nicht  
früher in einer anderen Richtung. Bedenken Sie, was es finanziell heißt, eine Ar-  
mee von 700,000 oder, wie gefordert, 900,000 Mann unter Waffen zu erhalten!  
Es endet ferne die Möglichkeit solcher Formationen in der begrenzten Zahl von  
Offizieren. Welches Element für die Kriegsführung die Offiziere sind, darüber  
will ich Ihnen nur eine statistische Skizze nennen. Wir haben auf 50 Mann einen

Offizier, wir haben verloren auf 20 Mann einen Offizier. Stellen Sie eine Formation auf ohne eine genügende Zahl wirklich dienstfähiger Offiziere, so haben Sie einen Haufen braver Leute, aber keine Truppe! Wir haben im vorigen Jahre nahezu 50,000 Frangene gemacht und haben 3000 Vermisste gehabt, wovon vielleicht der Hälfte Teil nur gefangen war, es läßt sich das nicht so nachschreiben. Finanzielle Bedrängnis hatte es, daß ich nur der Dienstdauer zu schreiben. Finanzielle Bedrängnis hatte es, daß ich nur der Dienstdauer zu schreiben. Finanzielle Bedrängnis hatte es, daß ich nur der Dienstdauer zu schreiben.

Abg. Dr. Nie sprach hauptsächlich über das Budgetrecht, welches unmöglich geopfert werden könne. Abg. v. Vincke (Ebernord) vertheidigte eingehend den Entwurf, dessen Durchführung nothwendig sei für Aufrechterhaltung der Sicherheit und Unabhängigkeit Norddeutschlands. Abg. v. Minchhausen erklärt sich gegen die verfassungsmäßige Feststellung der Präsenzstärke im Frieden, der Militärverfassung und der für das Militär aufzuwendenden Geldmittel.

Abg. Vogel von Falckenstein: Meine Herren! Gestatten Sie mir, daß ich einige Worte pro domo spreche, weil ich und meine Kollegen, meine Kameraden, in derselben Lage sind, hierbei besonders interessiert sind. Sie, meine Herren, verlangen, wenn ein Krieg ausbricht, daß die Commandirenden ihre Truppen an den Fronten führen sollen, und Sie erwarten von ihnen den Sieg. Dazu, meine Herren, müssen Sie uns die Mittel gemähren, nämlich eine Armee, die kriegerisch ausgebildet ist. Mit Leuten, die das Kriegshandwerk nicht verstehen, kann man auch nichts effectuieren, und es ist ein Grundsat, eine Ansicht bei uns, daß bei der zweijährigen Dienstzeit wir nicht viel vollziehen werden. Ich glaube, meine Herren, wenn es möglich wäre, daß Sie sich einmal in die Lage eines commandirenden Generals denken könnten: ich würde sofort die allgemeine Ansicht von ihnen hören, dreijährige Dienstzeit! Sie wissen nicht, mit welcher Lust man in den Krieg zieht, wie einem der Muth, der Unternehmungsgest, wie die Stimmung gehoben wird, wenn man weiß, daß man eine Truppe unter sich hat, die kriegerisch ausgebildet ist und auf die man sich verlassen kann. Ja, meine Herren, man wird selbst zu Abenteuern herangezogen, weil man weiß, mit solchen Truppen kann man schon ein Abenteuer bestehen. Ich glaube, meine Herren, Sie können und werden auf die Dauer nicht der Ansicht sein, uns die Mittel zu einer solchen Armee verweigern zu wollen. Mögen unsere Ansichten auch vielfach auseinander gehen in dieser und jener Hinsicht: in einer kommen wir Alle zusammen, nämlich, wenn einmal ein Krieg ausbricht, daß wir das Vaterland gut und tüchtig vertheidigt sehen; das wollen Sie und das wollen wir. Nun, meine Herren, kommen aber auch noch Specialinteressen dazu von unserer Seite und, ich glaube, auch von der Ihrigen. Von unserer Seite will ich zunächst hinführen — ich will einmal ganz aufrichtig und ehrlich gegen Sie sein — daß es uns Soldaten, namentlich den Officieren, ein drückendes Gefühl ist, wenn wir von einem Friedensjahre in das andere hindübergehen und uns legen müssen: der Staat hat uns befehlet, hat uns erhalten, und wir haben doch nichts gethan, als bloß die Steuern, die uns einmal anvertraut werden sollen, auszubilden. Meine Herren, Sie wissen gar nicht, was es da für eine Freude für einen Officier ist, wenn es heißt: es giebt Krieg, es wird mobil gemacht! Da schlägt einem das Herz höher, denn da kommt der Zeitpunkt, wo wir dem Staate unsere Schulden abtragen können und wo wir sie abtragen, und zwar mit Zinsen, wie ein menschliches Wesen sie nicht höher abtragen kann, mit unserem Interes. Ich glaube aber, meine Herren, auch von Ihrer Seite ist es von großem Interesse, eine Armee zu haben, die in der Lage ist, allen Eventualitäten begegnen zu können. Sie, meine Herren, sind hier zusammengekommen, um ein großes Werk zu begründen, es ist unter denen, die von dieser Stelle oder von ihrem Blase aus gesprochen haben, Keiner, der nicht erklärt hätte: er habe den festen Willen, er wolle Opre bringen, das Werk solle und müsse begründet werden; und, meine Herren, in wenigen Tagen werden Sie Ihr Wort gelöst haben. Aber, meine Herren, damit dürfte es denn doch nicht abgemacht sein, daß wir hier ein Haus bauen, ohne zu wissen, daß wir es auch vertheidigen können, und hierzu, meine Herren, wird doch nichts besser sein können, als eine kriegerische Armee, welche das versteht. Denn wenn es einmal dazu kommt, daß wir das Vaterland vertheidigen sollen, so wird es nicht von dieser Truppe aus gehen, sondern es wird mit Anspannung von anderen Kräften geschehen, mit unsern Soldaten, und dazu meine Herren, wenn Sie ihr Werk befeigen wollen, wenn Sie es begründen wollen, wenn es ein Segen sein soll für unsere Kinder, für unsere Hinterbliebenen, dann schaffen Sie sich eine Armee, die im Stande ist, ihr Werk bei Vertheidigung zu können und nicht beim ersten Anstos, wenn der Feind gegen über tritt, das Werk zu Schanden zu machen.

Abg. Dr. Roessing will 1 Procent Friedensstärke und 225 Tblr. pr. Kopf als dreijähriges Provisorium bewilligen, bis dahin aber müsse ein Definitivum in Gesetzgebung und Budget geschaffen werden. Nicht einverstanden sei er indes mit den Eingriffen in die Souveränitätsrechte der Landesherren in den Einzelstaaten, in Betreff der ihnen entzogenen Offiziers-Ernennungen und der Anlegung von Festungen auf ihrem Gebiete ohne ihre Einwilligung und der Verhängung des Belagerungszustandes. Abg. Kruger sucht nachzuweisen, daß der Bund nicht das Recht hatte, in Nordschleswig die Militärverfassung einzuführen. Man möge daher die Militärverfassung in dem durch eine südlich von Flensburg laufende Linie abzugrenzenden Nordschleswig nicht einführen.

Graf Bis marck: Wenn ich das Wort ererbe, so geschieht das nicht, um die Bestimmungen des Prager Friedens anzuführen, oder mich über die Auslegung derselben nochmals hier zu äußern, sondern nur um zu verhindern, daß durch solche Kundgebungen, wie die Rede des Herrn Vorredners war, in Nordschleswig noch mehr Leute irregeleitet werden in ihren Ansichten über den gegenwärtigen Rechtszustand und sich den gesetzlichen Anforderungen der Behörden, besonders in Bezug auf ihre militärischen Pflichten entziehen, und sich dadurch zu unserem Bedauern Schaden zufügen, die unumstößlich werden vollzogen werden. Der gegenwärtige Rechtszustand des Herzogthums Schleswig ist der, daß dasselbe nach seiner ganzen Anordnung, wie es sich nach dem Wiener Frieden gestaltet hat, ein zweifelloser Bestandtheil der preussischen Monarchie ist, daraus folgt, daß sich alle Einwohner des Landes zu fügen haben, die hier gelten: wie viele und welche davon etwa in Zukunft nach den Bestimmungen des Prager Friedens aufhören werden, preussische Unterthanen zu sein, ist eine Frage, die noch zu entscheiden ist, und so lange sie es aber sind, bis auf die letzte Minute haben sie sich den Gezeiten und Behörden Preussens zu fügen oder die Folgen zu tragen, welche die Widergesetzlichkeit nach sich ziehen wird. Wenn aber der Herr Vorredner aus den Bestimmungen des Wiener Friedens eine Art von Zwitzersustand hat ableiten wollen, so daß jeder sich in den drei Herzogthümern für einen dänischen Unterthanen erklären und dennoch alle Vortheile der Untertanenhaftigkeit Preussens zu genießen fortzähle und dabei die dänische Unterthanenschaft oder die Wohlthätigkeit, daß er sich für dieselbe entscheidet, dafür benutzen könne, um sich allen Lasten zu entziehen, so würde doch dieser System Anwendung auf Holstein und Lauenburg haben. Da könnte dann auch Jeder sagen: Ich will bis 1870 warten und mich dann entscheiden, ob ich Preussens oder Däne sein will, bis dahin bleibt mir mit den Summungen der Steuer- und Militärsicht vom Hals. Ich

glaube, dadurch ist die Unzulänglichkeit, die Unrichtigkeit der Behauptungen des Herrn Vorredners hinreichend dokumentirt. Wir befrachten bis 1870 keinem Schleswiger, der die dänische Nationalität absetzt und nach Dänemark überwechseln will, das Recht dazu, halten aber an dem Grundsat fest, wer es gethan hat und sich darauf berufen hat, der hat orkelt nach der Freiheit, die ihm der Wiener Frieden läßt. Ist er Däne geworden, so bleibt er es auch und wird als Däne angesehen, wenn er etwa wieder nach Hause kommen will.

Abg. Wulff befreitet dem Abg. Kruger entschieden das Recht, auch für Lauenburg zu protestiren. Die Lauenburger gehören mit Freunden der Herrschaft des Königs von Preussen an. — Abgeordneter v. Bockum-Dolffs (schwer verständlich): Ich muß mich dem Antrage auf einen jährlichen Militäretat anschließen. Derselbe macht das Land nicht wehlos. Abg. Dunder (Berlin): Die preussischen Abgeordneten werden die Unbefangenheit, die sie in der Indemnitätsbewilligung gezeigt haben, zu wahren wissen. Die Annahme dieser Verfassung würde den Eindruck einer Ueberrumpelung machen. (Bravo links.) Diese Anträge beweuten, diese Frage der künftigen Gesetzgebung zu überlassen. Daß es möglich sein wird, zu einer parlamentarischen Einigung zu kommen, darin haben mich die Reden der beiden Generale bekräftigt. Die Unmöglichkeit einer zweijährigen Dienstzeit hat der Herr Abg. für Memel nicht behauptet. Ich bin nicht mit ihm darin einverstanden, daß es darauf ankomme, ob zwei- oder dreijährige Dienstzeit besteht, aber bei diesen hohen Präsenzstande rüsten sich auch unsere Nachbarn fort und fort und erzeugen den unheimlichen Zustand in Europa; daher kommt es, daß die Kapitalbildung nicht so rasch vorschreitet wie die Bevölkerung. Zwischen den Truppen Oesterreichs und Preussens besteht auch noch der Unterschied, daß bei uns die Leute gebildeter sind. Der Hr. Abg. für Memel hat gesagt, das Gefühl der Zusammenhängigkeit könne nicht einverzirt werden; der Entwurf sieht so aus, als ob die Einheit einverzirt, nicht eingelebt werden sollte. — Abgeordneter Dr. Eichholz (Unter sehr großer Unruhe des Hauses): Ich fürchte, daß eine starke Kriegsmacht den Frieden nicht sichert, sondern den Krieg anregt. Die Präsenz; und die gesammte Dienstzeit ist auf 10 Jahre festgesetzt. Durch den Fortschritt der Bildung in dieser Zeit werden sich Forderungen nach Erleichterung erheben. Es scheint, daß die ganzen preussischen Verhältnisse im Militärwesen auf den Norddeutschen Bund übertragen werden sollen. Wenn diese der Verbesserung bedürftig sind, so sehe ich nicht ein, warum das minder Gute für immer eingeführt werden soll, wenn wir das Bessere durch ein Provisorium erreichen können. — Der Abg. Almann verzichtet auf das Wort. Da sich Niemand mehr zum Worte meldet, wird die Diskussion geschlossen. Präsident Dr. Simson übernimmt das Präsidium wieder und ertheilt zu einer persönlichen Bemerkung des Wort dem Abg. Dr. Braun (Wiesbaden). Derselbe war nicht anwesend und war die Tagesordnung damit erledigt. — Nächste Sitzung Freitag Vormittag 10 Uhr. Tagesordnung: Spezialberatung über Abschnitt XI. Schluß der heutigen Sitzung 1 Uhr 45 Minuten.

Nach der heut getroffenen Dispositionen fällt morgen (Donnerstag) die Beratung aus; Freitag und Sonnabend findet die Special-Debatte über Abschnitt 11 (Bundeskriegswesen) statt; für die General- und Special-Discussion über die Abschnitte 12 (Bundesfinanzen), 13 (Schlichtung von Streitigkeiten und Strafbestimmungen), und 14 (Verhältnis zu den Süddeutschen Staaten), sind die Sitzungen am Montag, Dienstag und Mittwoch nächster Woche in Aussicht genommen; es findet dann eine Pause bis Montag, den 15. April, statt, an welchem Tage die Schlußberatung beginnen soll. Derselbe dürfte bis Mittwoch, den 17., währen, und dann könnte an demselben Tage die Session des Reichstages geschlossen werden.

Man erzählt sich in gut unterrichteten Kreisen, daß die Reichstags-Abgeordneten von Oberhessen, — vielleicht bei Gelegenheit der Diskussion über Artikel 71 des Verfassungs-Entwurfes, — welcher von dem Verhältnisse des Norddeutschen Bundes zu den Süddeutschen Staaten handelt, — zur Sprache zu bringen beabsichtigen, ob und welche Hindernisse dem Eintritt des ganzen Großherzogthums Hessen in den Norddeutschen Bund zur Zeit noch entgegenstehen, — eventuell, ob diese Hindernisse dauernde sind. Veranlaßt scheint diese Ansicht durch den Umstand, daß im Januar dieses Jahres bei Gelegenheit der Diskussion in der hessischen Kammer über den Eintritt des ganzen Großherzogthums Hessen in den Norddeutschen Bund von dem großherzogl. hessischen Ministerpräsidenten die Erklärung abgegeben worden ist, der Eintritt des ganzen Großherzogthums Hessen in den Bund sei von Darmstadt aus angeboten, — in Berlin aber zurückgewiesen worden.

Die „R. Z.“ meldet, daß die von Reichstags-Mitgliedern gegebene Absicht, durch Beantragung einer Resolution die Ansicht des Hauses in der Eurenburger Frage zu constatiren, aufgegeben worden ist, wahrscheinlich nicht ohne vorherige Vereinbarung mit dem Grafen Bismarck.

Im Hinblick auf die neuesten Nachrichten über den Stand der Eurenburger Frage sagt die „Zeits. Corr.“: „Die Eurenburger Frage, welche seit Wochen die politische Welt in Unruhe versetzt hat, entkleidet sich ihres brennenden Charactere. Wir haben von Anfang an, da wir diese Frage berührten, davor gewarnt, sich von alarmirenden Nachrichten nicht hinreißen zu lassen, obwohl wir zugeben mußten, daß zwischen Holland und Frankreich Verhandlungen wegen Eurenburg schwebten, welche Holländischer Seits eröffnet worden wären. Wir sind immer überzeugt gewesen, daß Frankreich sich wohl hüten werde, die Frage imterzückt zum Abschluß zu bringen, bevor es sich vergewissert hätte, daß es deshalb in keine Verwickelungen mit Preussen gerathen werde, und wir haben allezeit das Vertrauen zu der energischen und nationalen Politik des Grafen Bismarck gehabt, daß er seine Lösung zulassen werde, welche den Interessen Deutschlands Eingang thun könnte. Daß wir uns in letzterer Beziehung nicht getäuscht haben, beweist die gestrige Interpellations-Beantwortung, welche, ohne in lediglich populäre Agitations-Politik aufzugeben, der Preussisch-Deutschen Politik zum Voraus

die Unterstützung der vollen Nationalkraft sichert. Wir haben uns aber auch nicht getäuscht hinsichtlich der unterhandelnden Mächte, wie die Erklärungen im „Moniteur“ und „Staatscourant“ beweisen, und wir dürfen mit gerechtem Stolz hinzufügen, daß die gefrige Reichstags-Sitzung dem Auslande einen neuen Maßstab für die Werthschätzung der durch die Ereignisse des vorigen Jahres entwickelten Deutschnationalen Kraft gegeben haben wird, die vor jeder festen Herausforderung abfedern dürfte.

Für unsere Norddeutsche Bundes-Verfassungs-Frage aber wird diese denkwürdige Sitzung nicht ohne die glückliche Rückwirkung bleiben. Die Interpellation Bemignen eben so sehr, wie die Beantwortung des Grafen Bismarck vereinigte sich in der richtigen und ernsten Würdigung der großen Ziele, welche das neue Deutschland zu erringen habe und es ist selbstverständlich, daß dem Ringen nach einer so großen Aufgabe gegenüber der häuslichen Differenzen nur eine untergeordnete Rolle spielen können. Uebereinstimmenden Nachrichten aus dem Haag und aus Paris zufolge ist man dort auch bereits zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Luxemburger Frage nicht zwischen Holland und Frankreich abgemacht werden könne, daß diese Frage vielmehr, abgesehen selbst von dem vertragmäßigen Rechte Preußens, eine Frage des Europäischen Völkerrechtes sei. Vielleicht ist es der Französischen Politik sogar erwünscht, die Sache vor den Europäischen Aetropag zu bringen, vor dessen Anspruch sie sich ohne das Gefühl einer Niederlage zurückziehen könnte. Bezüglich des vom Grafen Bismarck neulich erwähnten Vertrages von 1839 bemerken wir, daß in diesem Vertrage, der im Jahre 1839 zu London abgeschlossen wurde, die Bestimmungen des zwischen Holland und Belgien vereinbarten Friedens und namentlich auch die Festsagung über das zwischen Belgien und Holland geschlossene Luxemburg enthalten sind. Die Unterzeichner dieser Verträge sind Holland, Belgien, Oesterreich, Frankreich, England, Preußen, Rußland.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Was die Luxemburger Frage anbetrifft, so hat sich die Aufregung der letzten Tage etwas gelöst, obgleich noch immer beunruhigende, wenigstens unbegründete Gerüchte dieselbe künstlich zu unterhalten suchen. So war in Breslau Gerücht verbreitet, es sollten sofort mehrere Armeekorps in Kriegsbereitschaft gestellt werden. Daß an eine solche Maßregel nicht gedacht wird, konnte wohl Jeder, der die Lage der fraglichen Angelegenheit mit Ruhe betrachtet, sich von selbst sagen. Inzwischen lauten auch die Nachrichten aus Paris und dem Haag schon ganz anders als in den letzten Tagen. So viel ist ersichtlich, daß in den Unterhandlungen, in soweit dergleichen bereits eingeleitet waren, vorläufig Halt gemacht worden ist. Man hat offenbar, wie wir neulich schon in Aussicht stellen zu können glaubten, nicht umhin gelernt, sich daran zu erinnern, daß die Luxemburger Frage einen europäischen Charakter an sich trägt, in dem an den auf Luxemburg bezüglichen Verträgen mehrere Großmächte betheiligt sind. Es wird daher wohl, wie aus diesem Inhalte geschlossen werden darf, jeder einseitige Schritt vermieden werden, und es steht zu hoffen, daß die Zukunft Luxemburgs schließlich durch gegenseitige Verständigung in einer für Preußen und Deutschland befriedigenden Weise ihre Regelung erhalten wird.

Die ministerielle „Prov. Corr.“ liefert heute zur Orientierung betreffs der luxemburgischen Angelegenheit keinen andern Anhaltspunkt, als daß sie die Bemignen'sche Interpellation darüber und die Antwort des Grafen Bismarck reproduziert. Doch fanden wir in einem, die „Arbeiten des Reichstags“ überschriebenen Aufsatze des ministeriellen Organs nachstehende auf jene Frage bezugnehmende Bemerkung: „Die rückhaltlose nationale Begeisterung, welche auf das erste Anzeichen einer Gefahr von außen im Reichstage mächtig hervorgetreten ist, und welche nicht minder in der deutschen Bevölkerung im Süden, wie im Norden sich überall gleichmäßig geltend macht, wird sich gewiß auch in den jetzt bevorstehenden Beratungen und bei dem baldigen Abschlusse des Verfassungswerkes betheiligen und die Arbeiten des Reichstages, die unter glücklichen Vorzeichen begonnen haben, zum dauernden Segen des deutschen Volkes gedeihen lassen.“

Man schreibt der „Epen. Ztg.“ aus Wien, daß seit dem Aufstehen der Luxemburger Frage ein lebhafter Verkehr zwischen Piesing und der Marienburg sich bemerkbar macht, welcher auch bis in die Kreise der Französischen Botschaft in Wien sich erstreckt.

Man will wissen, daß der Belgische Kriegsminister demnächst in Berlin erscheinen werde, und bringt diesen Besuch mit der Luxemburgischen Frage in Verbindung. Von Berlin soll er seinen Weg nach Wien gehen.

Die Börse erfreute sich heute einer etwas günstigeren Haltung, obwohl die anfängliche Festigkeit nicht andauernd war und die höheren Course, mit denen sie begann, nicht behauptet blieben. Daß die gefrige pariser Börse, an der, wie man annehmen zu dürfen glaubt, bereits die vorgestrigen Verhandlungen des Reichstages in Betreff der Luxemburger Frage bekannt gewesen sind, dieselben mit lächlichem Gleichmuth aufgenommen hat, wie die nicht eben namhafte niedrigeren Course beweisen, die von dorthier gemeldet werden, gab zu der günstigeren Haltung die Veranlassung. Man glaubt, daß für den Augenblick wenigstens die Wetterwolke glücklich vorübergezogen ist, die den politischen Horizont zu verdüstern drohte, und wenn man auch in Bezug auf geschäftliche Engagements die Situation als derart ansieht, daß die äußerste Vorsicht notwendig macht, so hofft man doch keinen Grund zu directen Besorgnissen haben zu dürfen, und diese ruhigere Stimmung sprach sich in der Haltung der heutigen Börse mit großer Deutlichkeit aus.

Die telegraphisch erwähnte Adresse der „freisinnig-Deutschen Partei“ in Leipzig an die national-liberale Fraction des Norddeutschen Reichstages, zu Händen des Abgeordneten Dr. Freytag, lautet wie folgt:

Geehrtester Herr! Sie werden es gerechtfertigt finden, wenn wir an Sie, als ein Mitglied derjenigen Fraction des Reichstags, welcher wir uns vorzugsweise gesinnungsverwandte fühlen, außerdem als einen eifrigen Beobachter unserer Partei-Verhandlungen, so oft und so lange Sie durch vorläufigen Zutritt zu uns nahe rücken, die nachstehende Forderung unserer gemeinsamen Honorarfrage und Wünsche richten, da leider von den Vertretern unsers engeren Vaterlandes, Sachsen, im Reichstage keiner vollständig den Standpunkt einzunehmen scheint, auf welchem wir uns befinden, und da es überdies hier sich nicht um eine locale Sache, vielmehr um eine allgemein deutsche Angelegenheit handelt. Mit lebhaftem Interesse sind wir den Verhandlungen des Reichstags über den Verfassungsentwurf gefolgt; mit unsern ganzen Sympathien haben wir die Bestrebungen der national-liberalen Fraction begleitet, welche sichtlich darauf abzielte, notwendig scheinende Verbesserungen des Entwurfs zu erreichen, ohne doch das Zustandekommen des großen nationalen Werks zu gefährden oder über Gebühr zu verzögern. In unsern Reihen hat von Anfang an die Ansicht vorgewaltet, daß allerdings zwar eine Umgestaltung des Entwurfs in manchen Punkten wünschenswerth, daß aber doch das vornehmste und dringendste Bedürfnis Deutschlands in der gegenwärtigen Lage der möglichst rasche und, wenn es sein könnte, möglichst einmüthige Abschluß des Verfassungswerkes sei. Diese Dringlichkeit ist nach unserer Auffassung im gegenwärtigen Augenblicke noch um ein Bedeutendes gesteigert. Wenn wir bei dem Wunsch, den Norddeutschen Bund sobald wie möglich als vollendet und nicht rückgängig zu machende Thatsache nach innen und nach außen, vor allem aber nach außen, dastehen zu sehen, an drohende europäische Verwickelungen denken, welche mittelbar auf Deutschland zurückwirken möchten, so ist inzwischen in nächster Nähe eine Frage aufgetaucht, welche das Interesse wie die Ehre Deutschlands auf das unmittelbarste und ernsteste zu berühren droht. Zu der erprobten Energie und Umsicht des Grafen Bismarck hegen wir die Zuversicht, er werde nicht geschehen lassen, daß ein Stück deutsches Land und eine deutsche Bevölkerung, das namentlich ein strategisch so wichtiger Punkt, wie die Festung Luxemburg, in französische Hände falle; er werde nicht geschehen lassen, daß der Uebergang aus dem alten Bunde in eine festere Einheitsgestaltung Deutschlands durch eine Einbuße bezeichnet werde, welche mit Schadenfreude nicht bloß die auswärtigen, sondern auch die innern Feinde des Norddeutschen Bundes wahrnehmen würden. Um so mehr aber scheint es uns von höchster Wichtigkeit, daß der Abschluß der Verfassung mit doppelter Beschleunigung erfolge, und daß auch selbst der Schein von Mißbilligkeiten zwischen dem Reichstage und der preussischen Regierung vermieden, der letztern vielmehr das volle Schwerkreuz der gesammten Vertretung der Nation als Unterstützung ihres eifrigen Eintretens für ein wichtiges nationales Interesse zur Verfügung gestellt werde. Wie dies am besten und sichersten zu erreichen sei, das zu beurtheilen oder gar deshalb Vorschläge zu machen, müssen wir, die wir den Verhandlungen fern stehen, uns nicht an. Wäre es jetzt noch möglich, nach vorausgegangener vorläufiger Verständigung unter den Hauptparteien des Reichstags selbst sowie mit der preussischen Regierung über die Feststellung einzelner besonders wichtiger Punkte, vor allem des Budgetrechtes, und nach Sicherung des durchaus Nothwendigen auf diesem Wege, den ganzen übrigen Entwurf mit fester Mehrheit ohne weitere Detailberatung anzunehmen, so würden wir glauben, daß damit dem Vaterlande nach Lage der Dinge am besten gedient sei. Es würde in unsern Augen kein geringes Verdienst der national-liberalen Partei im Reichstage sein, wenn sie zuerst die Hand zu einem solchen patriotischen Compromiß biete, und wären auch die andern Parteien, gewiß würden auch die preussische und die übrigen Bundesregierungen diese Hand nicht zurückstoßen. Ob es möglich ist, das werden Sie, geehrter Herr, nach Ihrer nähern persönlichen Einsicht in die dortigen Verhältnisse besser ermeßen können. Inwiefern daher diese Ihnen hier vorgetragenen Ansichten und Wünsche Ihrer leiziger Gesinnungsgenossen Ihnen einer Berücksichtigung werth scheinen, das geben wir Ihrem uns bekannnten Ehren und patriotischen Urtheile anheim. In aufrichtiger Werthschätzung verharren die in der Versammlung vom 30. März anwesenden Mitglieder der freisinnig-deutschen Partei. In deren Auftrag der Ausschuss: A. Biedermann, Vorsitzender.

Man hört, daß die norddeutschen Bundesstruppen neben ihren Coarden in den betreffenden Landesfarben auch solche in den Farben des Bundes (schwarz-weiß-roth) anlegen werden.

Der volkswirtschaftliche Kongress wird in diesem Jahre vom 2. bis 5. September in Hamburg zusammentreten. Er wird über Vereinfachung des Zollvereinstarifs, Münzeinheit, Wohnungsfrage in den Großstädten und Gemeindesteuern verhandeln.

Dem Vernehmen nach befindet sich ein neues Wild-Schon-Gesetz in der Vorbereitung, das für alle preussischen Provinzen, alte wie neue, gleiche Haltung verlangt.

Dresden, d. 27. März. Ueber die Stimmung schreibt ein Dresdener Correspondent der „Vof. Ztg.“: Daß die Oppositionslust gegen den Norddeutschen Bund sich in Sachsen bald überlebt haben wird, ist eine Meinung, die sich mit jedem Tage mehr verbreitet. Unter dem Preussischen und Sächsischen Militär, wir glauben das allen gegenheiligen Angaben gegenüber mit Bestimmtheit behaupten zu können, fängt ein kameradschaftliches Vernehmen mehr und mehr Platz zu greifen an. Zu dem Diner, welches das Preussische Officiercorps zur Feier von Königs Geburtstage im Meinhold'schen Saale gab, waren viele Sächsische Officiere geladen und erschienen. Der Respect, mit welchem das Ausland jetzt beginnt auf die historischen Erfolge und die Stellung des Preussischen Heeres zu blicken, verfehlt nicht, auch das Ehrgefühl in den andern Deutschen Contingenten zu wecken. Der Geburtstag König Wilhelm's wurde hier außer dem schon erwähnten Officierdiner auch noch durch ein Mittagessen und einen sich daran schließenden Ball der Mannschaften auf dem Linke'schen Bade gefeiert. Das weibliche Geschlecht war zahlreich vertreten und jedenfalls hat es nicht an Tänzerinnen gefehlt. Viele Officiere nahmen auch an dieser Festlichkeit Theil, die in heiterster Weise und durch keinen Mißton gestört, verlief.

Sondershausen, d. 2. April. Die dem hiesigen Landtage seitens der Fürstlichen Regierung gemachten Vorlagen in Betreff der Nordhausen-Erfurter Eisenbahn sind angenommen worden. Dieselben verlangten eine jährliche Zinsgarantie von 25,000 Thlr. und Uebernahme von 625,000 Thlr. Stamm-Actien. (Die seitens der preussischen Regierung zu vertheilende Concession zum Bau der Bahn soll in kürzester Frist zu erwarten sein.)

#### Zur Pariser Ausstellung.

— Paris. Für die „Weltausstellung“ wird bei Meyer in Hildburghausen ein Reisehandbuch für Paris von untern Herrn Verleisch, der sich zu dem Zweck seit vorigem Herbst dort aufhält, erschienen. In seiner Ausstattung soll es hinter dessen bereits in vielen Auflagen erschienenen „Schweizer Führer“ nicht zurückstehen. Namentlich die in sehr großem Maßstabe und reichlicher Anzahl beigegebenen Spezialpläne der Stadt werden die wichtigsten und vollständigsten sein; die irgend ein Reisehandbuch enthält.

**Bekanntmachungen.**  
**Bureau International**  
 für die Pariser Industrie-Anstellung 1867.  
 Vertretung deutscher Handels-Interessen,  
 Renseignements, Wohnungsvermietung,  
**25. Rue du Faubourg Poissonnière 25. Paris.**

- Das Bureau befaßt sich:
- 1) Mit dem Arrangement und der Aufstellung der zur Exposition bestimmten Gegenstände, Beforgung von Preis-Couranten und Mustern aller Art, Ein- und Verkäufe, Angabe von Bezugsquellen, Anknüpfung von Geschäftsverbindungen, Renseignements aller Art.
  - 2) Mit Wohnungsvermietung. Das Bureau giebt durch seine Agenten unentgeltlich Wohnungsbillete aus und haben die Reisenden erst nach Anweisung des Zimmers an der Casse des Bureau in Paris für Beforgung **fres. 7. 50 cs. = M. 2** zu entrichten. — Auf Verlangen werden den Reisenden deutschredende Führer besorgt, sowie in jeder Hinsicht für deren Bequemlichkeit gesorgt. — Briefe und Pakete können an das Bureau adressirt und ebenso **Correspondenzen** in der Fremdenabtheilung desselben abgefertigt werden. — Nähere Auskunft ertheilen die Agenten.

**Der General-Agent**  
**Franz Bittong Sohn in Mainz.**  
 Agent für Halle a/S.: **Herr A. Hentze in Halle a/S.**

**C. A. Schnabel, Markt 10 (Hôtel garni, „zur Börse“),**  
 empfiehlt zu den solidesten Preisen:  
 sein mit allen betreffenden Artikeln assortirtes **Leinen Waaren-Lager**,  
 sein Lager **neuer feingerissener Bettfedern und Daunen**,  
 sein Lager fertiger neuer Betten in Bettrell, Federleinen und Bettbarcent.

**Oberhemden**  
 werden nach Maß aus bestem Leinen — das Dgd. von 20 N. an — sauber und gut-  
 stehend in den neuesten Façons angefertigt in der  
**Leinenhandlung von C. A. Schnabel, Markt 10.**

**P. P.** Halle a/S., den 3. April 1867.  
**Geschäfts-Verlegung.**  
 Von der Königstraße Nr. 8 verlege ich heute mein Geschäftslokal in mein Grundstück auf  
 dem **Königsplatz Nr. 6**, was ich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur  
 Kenntniß bringe.  
 Ihrem ferneren geneigten Wohlwollen halte mich bestens empfohlen und zeichne hochachtend  
**W. Randel,**  
 Incasso- und Lotterie-Geschäft, General-Agentur der  
 Sölnischen Lebens-Vers.-Gesellschaft „Concordia“ in Söln.

Mit heutigem Tage verlegte ich meine  
**Papier-, Galanterie-, Bijouterie- und**  
**Photographie-Rahmen-Handlung**  
 neben an, in das Haus des Herrn Regel, große  
**Ulrichsstraße Nr. 10**, und bitte auch um ferne-  
 res geneigtes Wohlwollen. Hochachtungsvoll  
**Louise Viole.**  
 Halle, den 1. April 1867.

**Flüssige Wicse!**  
 Diese in Amerika übliche Stiefelwicse ist, unter möglichster Entfer-  
 nung von Säure und unter Anwendung der feinsten Fettsubstanz, ge-  
 wissenhaft, chemisch bereitet.  
 Es bedarf nur eines geringen Auftrags, mit dem man das Schuh-  
 werk, ohne ein Trocknen zu fürchten, gänzlich überziehen kann, um als-  
 dann durch Bürsten einen lackähnlichen Glanz hervorzubringen; in Fla-  
 schen à 2/3 *gr.* empfiehlt: **Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

**Neue Dom-Gesangbücher**  
 sind in jedem beliebigen Einband zu haben bei  
**Julius Bürger, große Steinstraße, und Wilhelm Schwarz, Mannische Straße.**

Für die hiesigen Leser liegt der heutigen Nummer ein Extrablatt bei, enthaltend: Berichte von Heil-Anstalten und Kerkern, hopt  
 Handbilden, Briefe und öffentliche Anerkennungen bezüglich der Heilsamkeit der verschiedenen Malz-Präparate, als Malzextrakt, Gesund-  
 heitsbier, Malz-Chokolade, Malz-Chokoladen-Pulver, Malz-Bonbons, aus der Dampfbrauerei des Hoflieferanten u. Johann  
 Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.

Gebauer-Schwersche'sche Buchdruckerei in Halle.

Ich bin 4 Tage von Halle abwesend,  
 Am 5. April 1867. **Prof. Weber.**

Gegen Husten und Heiserkeit, Raucher im  
 Halle, Verschleimung u. s. w. giebt es nichts  
 Besseres als die

**Stollwerk'schen Brust-Bonbons.**

Man findet selbe in Original-Paketten à 4 *gr.*  
**Halle** bei **C. F. Baentsch** am Markt u.  
**Th. Uhde**, sowie in **Alstedten** bei Apotheker  
**Kolbe**; in **Artern** bei **C. Schurf**; in **Bibra**  
 bei **C. F. Noemer**; in **Cönnern** bei **W. G.**  
**Sturm & Co.**; in **Eisleben** bei **Otto Weber**;  
 in **Deltitzsch** bei **Eud. Waldau** und bei **H.**  
**Donath**; in **Gräfenhainichen** bei **H. F.**  
**Strubel** u. bei **G. Glauch**; in **Gröden**  
 bei **C. Gottschalk**; in **Heldrungen** bei **W. F.**  
**Jessel**; in **Hettstädt** bei **F. W. Schre-**  
**ter**; in **Löbjuun** bei **L. Birkhold**; in **Lö-**  
**beritz** bei **F. Ohme**; in **Merseburg** bei  
**Herrn Fischer**; in **Querfurt** bei **Oscar**  
**Zoepfelmann**; in **Schkeuditz** bei **C. Bier-**  
**ende**; in **Teutschenthal** bei **Carl Holle**;  
 in **Wettin** bei **L. Wichmann**; in **Zörbig**  
 bei **C. F. Straube**.

Die allergößte Zahl der durch Gebrauch der  
**C. G. Pulsberg'schen Tannin-Balsam-**  
 Seife von Flechten befallenen Personen scheuen  
 sich zum Nachtheile ihrer Mit-Leidenden dies be-  
 kannt zu geben, weil aus mangelnder Kenntniß  
 der Krankheitsursache und eines rationellen Heil-  
 mittels ärztlicherseits die Behauptung vielfach  
 aufgestellt ist, Flechten seien Folgen eines aus-  
 schweifenden Lebens, ansteckend und erblich.  
 Flechten entstehen einzig und allein  
 durch die plöbliche Erkältung (Läh-  
 mung) der in erhöhter Thätigkeit be-  
 griffenen Unterhautorgane, sind we-  
 der ansteckend noch ererblich; aber sehr  
 lästig und oft unerträglich.

Vor nachgeahmten Pfusch-Fabri-  
 katen wird, als nachtheilig, gewarnt.  
 In Halle nur acht bei **Herrn F. Laage**  
**& Co.**, Herrenstr. 11, u. **A. Hentze**,  
 Schmeerstraße 36.

**Freitag früh frischen See-**  
**dorsch bei C. H. Wiebach.**

Ich empfang heute eine neue Sendung  
 prachtvollen **Russ. Caviar**  
 vom Eisfischfang.  
**C. H. Wiebach.**

Sehr schönen ger. Rhein- und  
**Weser-Lachs, Kieler Sprot-**  
**ten und Speckbücklinge**, di-  
 verse Sorten **Neunaugen** in 1/2 u.  
 1/3 Schocken und ausgezählt, **Sardi-**  
**nen und Maule, Russ. Sardi-**  
**nen, Kräuter-Anchovis** u.  
 empfiehlt **C. H. Wiebach.**

Nachdem ich mit meinen Gänse-  
 brüsten geräumt, empfang ich heute  
 noch eine kleine Sendung gut conservir-  
 ter Waare, die ich zu dem gewiß sehr  
 billigen Preise von 20 *N.* das Stüd  
 offerire. **C. H. Wiebach.**

Injection-Pulver,  
 Motten-Spiritus,  
 Wanzen-Aether  
 bei **A. Hentze**, Schmeerstraße 36.

Zwei fette Boigtländer Döfen stehen zum  
 Verkauf in Priester Nr. 5.

Täglich vorzügliches **Malwein** aus  
 schen Kräutern. **Peter Broich.**

**Telegraphische Depeschen.**

**Paris, d. 3. April.** Der Constitutionnel bringt einen Artikel von Emayrac über die Interpellation im Parlamente zu Berlin. Dieser Artikel läßt der Mäßigung in der Sprache des Grafen Bismarck die Berechtigung widerfahren und fährt dann fort: „Frankreich hat keinerlei Berechtigung, den deutschen Interessen Abbruch zu thun und seine Selbstliebe zu verletzen. Frankreich hat keinerlei kriegerische Tendenzen, sondern nur das Gefühl für das, was gerecht und billig ist; es würde aber ungerecht sein, wenn Preußen nach großen Eroberungen mit Eifer die den allergeringsten Länderzuwachs überwachen wollte, den seine Nachbarn nicht aus Antriebe des Ehrgeizes, sondern im Interesse der Sicherheit wünschen könnten. Frankreich wird auch nicht mit Gleichgültigkeit Preußen aus den gesetzlichen Schranken herausgeben oder stragegliche Punkte, die für Andere bedrohend sind, festhalten sehen.“

**Paris, d. 3. April, Abends.** Der „Abendmoniteur“ reproduciert den Wortlaut der vom Grafen v. Bismarck im Reichstage über die Luxemburger Frage gehaltenen Rede und fügt hinzu: Derselbe konstatierte noch klarer die durch den Grafen v. Bismarck ausgedrückten Meinungen. Die oppositionellen Zeitungen bekämpfen die von den officiellen Organen zu der Rede des Grafen v. Bismarck gemachten Interpretationen.

**Florenz, d. 2. April.** Der preussische Gesandte, Herr v. Usedom, hat dem Prinzen Humbert vorgestern die Insignien des Schwarzen Adlers-Drecks übergeben. Der preussische Gesandte geht nach Venedig, um dem Prinzen Amadeus die Insignien desselben Drecks zu überreichen. Demnächst wird dem Vernehmen nach nach Rom zurückkehren.

**London, d. 3. April.** In der letzten Sitzung des Oberhauses beantwortete der Herzog von Buckingham eine Interpellation Lord Claremonts über den Verkauf des russischen Amerika an die Vereinigten Staaten dahin, daß zufolge einer officiellen Depesche aus Petersburg allerdings Verhandlungen über den Verkauf zwischen den beiden Mächten schwebten, daß das Schlußergebnis jedoch unbekannt sei und der Gegenstand zu Besorgnissen keinen Anlaß gebe.

**Kopenhagen, d. 2. April.** Hier eingetroffener Meldung zufolge ist die Galeasse „Ami“, Capitain Grove, aus Roskild, mit Kohlen für Shields besetzt, bei dem Vorgebirge Skagen gestrandet, das Wrack zertrümmert, die Mannschaft wahrscheinlich verunglückt.

**Zu den Wahlen für den Norddeutschen Reichstag.**

Aus Stettin berichtet die „Difsextz“ Folgendes: Nach der erfolgten officiellen Feststellung des Resultats der am 29. März vollzogenen Wahl hat erhalten: Consul Müller 2066, Prince-Smith 1271, Graf Jelenitz 775 Stimmen, zerplittert hatten sich 11 Stimmen. Dem Consul Müller fehlten also an der absoluten Majorität 26 Stimmen. (Bei der engeren Wahl ist dann der Consul Müller gegen Hrn. Prince-Smith gewählt worden.)

In Danzig hat bei der am 1. April dafelbst vollzogenen engeren Wahl der Candidat der Conservativen und Ultraliberalen, Justizrath Martens, gesiegt mit 4660 Stimmen gegen 4623, die der Gegenandidat, Commerzienrath Bischoff, erhielt. (Ungültig waren 18 Stimmen.)

Im Wahlkreise Meschede-Arnsberg ist bei der Nachwahl zum Reichstage der Ober-Präsident Dr. Reichenperger mit 7769 Stimmen von 12,208 gültigen Stimmen zum Abgeordneten gewählt worden.

**Frankreich.**

**Paris, d. 2. April.** Der „Abend-Moniteur“ veröffentlicht ein Telegramm, welches den Auszug aus der Interpellation Bennigsen's und der Antwort des Grafen Bismarck mittheilt. Er bemerkt dazu: „Diese Interpellationen, welche bei dem gegenwärtigen Zustande Europas eine schlimmere Wirkung hätten hervorbringen können, lassen im Ganzen genommen einen guten Eindruck zurück. Obwohl mehrere Aufstellungen des Herrn v. Bennigsen der Art sind, um ernstlich bestritten werden zu können, so hat er doch unumwunden anerkannt, wie sehr wünschenswert es wäre, wenn die deutsche und die französische Nation herliche und gutnachbarliche Beziehungen unterhalten würden, und daß ein Krieg zwischen beiden ein verberblicher sein würde. Was Herrn v. Bismarck anbelangt, so hat er in hohen Ausdrücken die Nothwendigkeit für Deutschland geltend gemacht, der gerechten Empfindlichkeit Frankreichs Rechnung zu tragen. Außerdem hat er mehrere wichtige Erklärungen abgegeben. Er hat konstatiert, daß Luxemburg ein unabhängiger Staat sei, über welchen der König der Niederlande mit voller Souveränität und unter seiner Verantwortlichkeit verfügen könne. Er unternahm es nicht, eine sehr unzweifelhafte Thatfache, die nämlich, daß die Bewohner des Großherzogthums Luxemburg eine lebhaftere Abneigung gegen ihre Einverleibung in Deutschland empfinden, zu bestritten. Endlich legte er Nachdruck auf den Einfluß, den auf die preussische Politik der Wunsch ausüben soll, mit einem mächtigen Nachbar friedliche und freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten.“ Die „Liberte“ sagt in einem Artikel über Luxemburg, daß sie es nicht bedauern werde, wenn dieser Handel, um den seit zwei Monaten so viel Dinte geflossen sei, nicht zu Stande käme. Die Erklärung des Grafen Bismarck, daß Preußen freilich kein specielles Motiv habe, welches die Abtretung Luxemburgs entgegensetzen könne, daß es indessen nöthig sein dürfte, sich mit den Mächten vorher zu beraten, die den Vertrag vom 19. April 1839 unterzeichnet haben, veranlaßt den Correspondenten des „Avenir National“ zu folgender Aeußerung: „Wegen

dieser Erklärung, die recht wohl nur eine verdeckte Ablehnung sein könnte, haben der Kaiser der Franzosen und der König von Holland die Nützlichkeit anerkannt, ihr Verkaufsproject wenigstens noch zu vertragen, und ist dem halb-officiellen Organ, der „Union“, der Befehl erteilt worden, einfach die Gerüchte bezüglich der Abtretung des Großherzogthums an Frankreich zu dementiren. Man hat in Luxemburg illuminirt.“ „Ist die Sache geschleiert oder ist sie bloß aufgehoben?“ fügt der „Avenir“ fragend hinzu. „Unsere Correspondenten können diese Frage noch nicht lösen; aber sie neigen sich dahin, zu glauben, daß für lange von der Sache nicht mehr die Rede sein wird.“

**Amerika.**

Das durch die Blätter gehende Gerücht von der Abtretung des russischen Amerika an die Vereinigten Staaten würde, falls es sich bestätigen sollte, ein Weltereigniß signalisiren. Wir entnehmen über dieses Gebiet der „R. Z.“ die nachfolgenden Mittheilungen: „Das russische Gebiet an der Westküste von Nordamerika ist 17,500 Q.-M. groß und durch die Nordwest-Küsten des Felsengebirges gebildet, voll von hohen Schneebergen und Vulkanen, in den Thälern und an den Buchten des Küstengebirges dicht bewaldet; die Westküste ist von Fjorden stark zer schnitten, vor denen der Archipel des Prinzen von Wales und Georg's III. liegt. Die Vulkane sind zum Theil sehr hoch, die Gewässer zahlreich, doch zum Theil noch sehr unbekannt. Das Klima ist sehr mannigfaltig (je nach wagerechter und senkrechter Ausdehnung des Landes, das zwischen den Isothermen von + 7 und - 5 liegt) und bei Weitem milder, als das der amerikanischen Ostküste und der ostasiatischen Gestebe unter gleichen Breiten. Die Nordwestküste hat bei Alaska ein Küstnklima mit milden Wintern, kühlen Sommern, reichlichem Regen, welches der Baumvegetation sehr günstig ist, doch keinen Fruchtbau mehr gestattet. Unter den etwa 70,000 Einwohnern befinden sich kaum 700 Russen, es kommt also kaum ein Russe auf 100 Seelen. Unter den Einwohnern sind ferner 1500 Halbblütige, aus Vermischung von Russen und Indianern entsprungen. Von den Indianern sind etwa 15,000 der russischen Vormachtigkeit unterworfen; der Rest schwärmt umher. Auf der Ostküste von Alaska haufen Eskimo's, auf der westlichen Insel 2500 Aleuten. Der Sitz der russischen Regierung, Neu- Archangelsk, der vor 25 Jahren nicht 850 Einwohner hatte, zählt jetzt 2200 Seelen. Der Reichthum des Landes an Holz und Pelz kam den Russen seit Gründung der Niederlassungen am Amur zwar zu Statten, sonst war es aber für sie eher eine Bürde, als ein Wachsthum. Für die Amerikaner stellt sich die Sache ganz anders; sie nehmen durch diese Erwerbung den goldreichen Westen der britischen Besitzungen in die Mitte, auf welche sie längst ein neidisches Auge geworfen und die sie rasch bevölkern geholten haben. Die nordwestlichen Gestebe von Amerika lagen bis vor wenigen Jahren ganz seibrab dem Weltverkehr. Dies hat sich aber sehr geändert, und das Jahr 1867 wird hier epochemachend wirken. Seit Mitte Januar ist eine regelmäßige Dampfschiffverbindung zwischen Asien und Amerika (Shanghai und San Francisco) eröffnet und die Legung des Telegraphen zwischen Asien und Amerika ist, laut einem Berichte der Telegraphen-Compagnie, bereits bis New-Westminster in British-Columbia vorgerückt. Sobald aber derartige entlegene Gegenden regelmäßige Dampfer- und Telegraphenverbindung haben, geht ihnen ein neues Leben auf und Gebiete, die ewig wüßt und öde bleiben zu müssen schienen, werden wichtige Herde menschlicher Thatkraft und Berechnung und dadurch Goldgruben für diejenigen, welche diese Länder erschlossen haben.“

**Aus der Provinz Sachsen.**

Die Verhandlungen über die Erweiterung der Stadt und Festung Magdeburg sind gegenwärtig wieder aufgenommen. Dieselben waren durch die vorjährigen Kriegsergebnisse einstweilen sistirt.

**Nachrichten aus Halle.**

Am 4. April.

Gestern Mittag gegen 12 Uhr wurde der achtjährige Wilhelm Schade, Sohn der Arbeiter Schade'schen Eheleute hier, welcher vor dem im Abbruch befindlichen früheren Kirchner'schen Hause in der großen Steinstraße hier Dachpflint auslas, von einem großen Stück Gestein, welches herabstürzte, so unglücklich auf den Kopf getroffen, daß derselbe zerschmettert und dadurch der augenblickliche Tod des Knaben herbeigeführt wurde. Von den zwei in unmittelbarer Nähe mit dem Aufreißen des Trottoirs beschäftigten Maurern wurde nur einer derselben unerblich verletzt.

**Aus den telegraphischen Witterungsberichten.**

Am 3. April.

Beobachtungszeit.	Ort.	Thermometer.		Wind.	Allgem. Himmelsansicht.
		Par. Lin.	Reaumur.		
7 Mrgs.	Königsberg	330.0	3.4	SW., f. stark.	bedeckt, Regen.
8	Berlin	332.8	5.6	WNW., f. leb.	trüb., gest. viel Regen.
	Dargau	330.7	5.8	NW., mäßig.	bed., gest. Reg.
8	Hararanda (in Schweden)	331.2	- 7.6	N., schwach.	halb bedeckt.

Bei Gelegenheit der Versammlung des Bauernvereins des Saalkreises im Stadtschießgraben am 21. v. M. ist ein Spazierstock, Weinreb mit Eisenbeingriff, abhanden gekommen, und zwei werthvolle Spazierstöcke sind stehen geblieben. Die Stöcke sind abzugeben, respektive abzugeben bei dem Kassellan Herrn Heinrich im Stadtschießgraben.  
Dr. Schadeberg.  
Halle, den 2. April 1867.

Main table containing financial data for various categories: Fonds-Course, Pfandbriefe, Rentenbriefe, Eisenbahn-Actien, Wechselcours, and Gold und Papiergeld. Each section lists specific titles, dates, and prices in various currencies.

Die Börse war heute fester gestimmt, namentlich in den Spekulations-Papieren; so waren österreichische Papiere beliebt, besonders Credit, Lombarden, Esq; auch in Bahnen war eine bessere Haltung sichtbar; Dörschleffische steigend und beliebt; auch Rheinische, Nordbahn und Sächsisch. Seit der Verwaltungsrath dieser Bahn das Verbot von Emission neuer Prioritäten b. mentlich hat, wendet die Börse und das Privatpublicum den Stamm-Actien dieser Bahn ihre besondere Aufmerksamkeit zu, und selbst unter den politischen Befürwortern der letzten Lage hob sich der Cours von 68 1/2 auf 70 1/2, wozu heute Käufer blieben. Preussische Fonds still, Oesterreich. Bank u. Americaner, Italiener fest. Nummular 66 bz. u. Wf.

Magdeburger Börse vom 3. April. Amsterdam kurze Sicht 143 3/4 Gd. Hamburg kurze Sicht 151 Wf. Frankfurt kurze Sicht 2 Monat 56. 24 Bf. Verw. Friedrichsd'or 113 1/2 Gd. Vereinigte Dampfschiff-Stamm-Actien (Zinsfuß 4%) 95 Gd. Magdeburg-Halbaktien Prioritäts-Actien 4% 88 Wf. Magdeburger Feuerversicherungs-Actien 4% 671 bz. do. Lebensversicherungs-Actien 5% 94 1/2 Wf. do. Hagelversicherungs-Actien 5% 145 Wf. do. Privatbank-Actien 5% 94 1/2 Wf. Allgem. Gas-Actien 4% 89 Wf.

Leipziger Börse vom 3. April. Königl. sächs. Staatspapiere von 1830 von 1000 n. 500 # a 3% —, do. v. 1855 v. 100 # a 3% 78 G., do. v. 1847 v. 100 # a 4% 92 1/2 G., do. v. 1852, 1855, 1858 bis 1866 v. 500 # a 4% 92 1/2 G., do. a 100 # a 4% 95 P., v. 500 # a 5% 103 1/2 G., v. 100 # a 5% 109 1/2 G.

Schiffahrtsnachrichten. Am 2. April passirten die Schleihe zu Bernburg. Aufwärts: Hering, Erbsen, v. Magdeburg n. Rothenburg. — Neubert, leer, v. Rothenburg n. Gröna. — Trimpfer, Schach, deigl., v. Bernburg n. Altleben. — Maake, Stenckohlen, v. Hamburg n. Altleben. — Hertel, Getre, von Hamburg n. Halle. — Schmidt, leer, v. Döbeln n. Altleben. — Ernst, Brauwa-Fabrik, v. Landorf n. Altleben. Rückwärts: F. Hesse 1., Bruchfelde, v. Altleben n. Hamburg.

Wiehmärkte. Berlin, d. 3. April. Heute wurden an Schachtwilch auf bloßem Wiehmarkt zum Verkauf aufgetrieben: Au Hornisch 1839 Stück. Der Handel war bei ge-

drückten Preisen sehr flau. Exportgeschäfte fanden fast gar nicht statt, beste Qualität konnte nur 10 Ehlr., Mittel 12 — 14 Ehlr., ordinäre 8 — 10 Ehlr. für 100 Pfd. Fleischgewicht erzielen. An Schweinen 3068 Stück. Das Viehmarkt war sehr schleppend und konnten die Bestände selbst zu gedrückten Preisen nicht abgesetzt werden. An Schafwolle 4662 Stück, wozu sich die Durchschnittspreise gar drückter als in der Vorwoche gestellten. An Kälbern 739 Stück, welche bei flauem und lebhaftem Verkehr zu mittelmäßigen Preisen aufgeräumt wurden. Preise unverändert: best. Waare 40 a 48 M., flau Waare von 40 bis 30 Ehlr. heraus. Zugfährt 1160 Stück, wozu 180 Best. blieben. (In England sind 400 Stück gekauft. Der Hammelmarkt war sehr flau, Preise niedrig; am Markt befanden sich 7600 St., wozu 1800 Best. blieben. Für England sind 4000 Stück gekauft.

**Borsen-Versammlung in Halle.**

Halle, am 4. April 1867.

Preise mit Anschlag der Courtage.

Weizen: 170 & 78 - 80 *H.* bez.  
Roggen: 168 & 61 - 62 *H.* bez.  
Gerste: 140 & 48 - 49 *H.* bez.  
Hafer: 110 & 27 1/2 *H.* bez.  
Hülsenfrüchte: ohne Handel, Victoria-Erbisen 62 *H.* angeboten.  
Kümmel: 13 - 13 1/2 *H.* bez.  
Fenchel: 6 1/2 - 7 1/2 *H.* bez.  
Kleesaaten: ohne Handel.  
Sesam: Raps 79 - 80 *H.* bez.  
Stärke: 7 1/2 *H.* bez. und gehalten.  
Spiritus: Kartoffel-loco 17 1/2 *H.* bez.  
Rübsöl: 10 1/2 *H.* geludr.  
Solaröl: loco Prima 5 1/2 - 3 *H.* bez., weiß 6 - 6 1/2 *H.* bez. ercl.,  
Lieferung p. Sommermonate gefragt, p. Septbr./Febr. weiß 6 1/2  
*H.* bez. ercl.  
Nachzucker: die Lage des Geschäfts ist nicht verändert, Export sehr still.  
Erup: loco 30 - 31 *Sgr.*, Termine 34 *Sgr.* bez.  
Zuckerrübenfamen: ohne Handel.  
Pflaumen: fehlen.  
Kartoffeln: Speise: 18 - 20 *H.* bez.  
Luchsen: 1 1/2 - 7/8 *H.* bez.  
Uebrige Futtermittel wie zuletzt.  
Zusammen: still und unverändert.

**Marktberichte.**

Halle, d. 4. April. Getreidepreise nach Berl. Scheffel u. Preuss. Gelde auf  
erh. Weizen 3 # 7 *Sgr.* 6 *Sgr.* bis 3 # 10 *Sgr.* - *Sgr.* Roggen 2 # 16 *Sgr.*  
bis 2 # 17 *Sgr.* 6 *Sgr.* bis 2 # 18 *Sgr.* - *Sgr.* Hafer 1 # 4 *Sgr.* 3 *Sgr.* bis  
1 # 5 *Sgr.* - *Sgr.* Langstroh pr. Schock a 1200 *Stb.* 6 1/2 - 7 *Sgr.* - *Sgr.*  
Magdeburg, d. 3. April. Weizen - # Roggen - # Gerste - #  
Hafer - # Kartoffelspiritus, 8000 % Realis., loco ohne Fass - #  
Nordhausen, den 3. April. Weizen 2 # 20 *Sgr.* bis 3 # 10 *Sgr.* Rog-  
gen 2 # 7 1/2 *Sgr.* bis 2 # 20 *Sgr.* Gerste 1 # 20 *Sgr.* bis 2 # 2 1/2 *Sgr.* Hafer  
1 # 28 *Sgr.* bis 1 # 2 1/2 *Sgr.* Rübsöl pr. Ctr. 14 1/2 *Sgr.* Leinöl pr. Ctr. 14 1/2 *Sgr.*  
Berlin, d. 3. April. Weizen loco 70 - 87 # nach Qualität, Lieferung pr.  
April/Mai 77 - 78 # bez., Mai/Juni 77 1/2 - 78 1/2 # bez., Juni/Juli 78 1/2 # bez.,  
Juli/Aug. 75 1/2 - 76 # bez., Sept./Oct. 69 1/2 - 71 # bez. - Roggen loco 79 -

April 65 1/2 - 66 1/2 # al. Bahn bez., 81 - 83 *Sgr.* 57 # am Bassin ab Bahn bez., pr.  
Frühabr 65 1/2 - 66 1/2 # bez., Mai/Juni 65 1/2 - 66 1/2 # bez., Juni/Juli  
65 1/2 - 66 1/2 # bez., Juli/Aug. 65 1/2 - 66 1/2 # bez., Aug./Sept. 61 # bez. -  
Gerstl., große und kleine, 48 - 52 # pr. 1760 *Stb.* - Liefer loco 27 - 30 #,  
schl. 20 1/2 # ab Bahn bez., pr. Früh. 27 1/2 - 28 # bez., Mai/Juni 28 1/2 # bez.,  
Juni/Juli 28 1/2 # bez., Juli/Aug. 29 # bez. - Erbsen, Kochersee 18 - 23 # bez.,  
Futterweizen 50 - 58 # - Rübsöl loco 11 1/2 # bez., pr. April u. April/Mai  
11 1/2 # bez., Mai/Juni 11 1/2 # bez., u. C. 1/2 # bez., Juni/Juli 11 1/2 #  
bez., Sept./Oct. 11 1/2 - 12 # bez. - Leinöl loco 13 1/2 # bez. - Spiritus loco  
ohne Fass 17 1/2 # bez., pr. April u. April/Mai 16 1/2 - 17 # bez., u. C. 1/2 # bez.,  
u. C. 1/2 # bez., u. C. 1/2 # bez., Juli/Aug. 17 1/2 - 18 # bez., u. C. 1/2 # bez.,  
u. C. 1/2 # bez. - Weizen loco still, Termine niedriger umfiegend, wurden alskun zu an-  
stehenden Preisen gehandelt, gefund. 3000 Ctr. Roggen-Termine unterlagen heute  
mehrfachen Schwankungen. Bei Beginn wurden größere Realisationsverläufe be-  
wirkt, welche die Preise besonders nach Lieferung um ca. 1/2 # pr. Bipel drückte,  
novon später wieder etwas eingeholt wurde. Effectivwaare musste bei reichlichen  
Angeboten billiger erlassen werden; gefund. 8000 Ctr. bezeugten wiederum guter  
Abnahme. Hafer loco und Termine fest, gefund. 3600 Ctr. Rübsöl war heute  
überwiegend gefragt und musste bei knappen Abgeben ferner etwas besser bezahlt  
werden; gefund. 2300 Ctr. fanden, wie gefund., coulante Aufnahme. Spiritus  
unterlag wie Roggen mehrfachen Schwankungen und sind die Notierungen schließlich  
gegen gestern wenig verändert, gefund. 100,000 Quart.  
Dresden, d. 3. April. Erbsen pr. 1000 *Stb.* 16 1/2 # St. 1/2 # C.  
Weizen, weißer 82 - 96 *Sgr.*, gelber 82 - 94 *Sgr.* Roggen 68 - 70 *Sgr.* Gerste 60  
- 69 *Sgr.* Hafer 34 - 37 *Sgr.*  
Hamburg, d. 3. April. Weizen loco fest, auf Termine wesentlich höher, pr.  
April 5400 *Stb.* netto 150 Bancotaler Br., 149 C., pr. Früh. 148 C., pr. C. u. C.  
Roggen loco behauptet, pr. April 5000 *Stb.* Brutto 95 C., 93 C., pr. Früh.  
90 C., 89 C. Hafer ruhig, unverändert. Del ruhig, loco 24 1/2 #, pr. Mai 24 1/2 #,  
pr. Oct. 25 1/2 #, Spiritus ohne Kaufkraft, 23 1/2 # - Wetter trüb.  
Amsterdam, d. 3. April. Getreidemarkt ruhig. Roggen pr. Mai 205, fest.  
London, d. 3. April. In englischen Weizen bessere Stimmung, von fremdem  
reichliche Zufuhren. Schwacher Marktbesuch, kaum letzte Montagspreise erzielt.  
Frühjahrsgetreide unverändert. - Schönes Wetter.  
London, d. 3. April. Aus New-York vom 2. d. Abends wird pr. atlanti-  
sches Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 108 1/2, Goldagio 34 1/2,  
Bonds 109 1/2, Baumwolle 20.  
Liverpool, den 3. April. Baumwolle: 10,000 Ballen Unfas. Bessere Nach-  
frage. Middling Amerikanische 12 1/2, middling Orleans 13 1/2, fair Drollerah 11 1/2,  
good middling fair Drollerah 10 1/2, middling Drollerah 10 1/2, Bengal 8, good  
fair Bengal 8 1/2, Domra 11 1/2, Egyptian 15 1/2.  
Wasserstand der Saale bei Halle am 3. April Abends am Untersee 7 Fuß  
8 Zoll, am 4. April Morgens am Untersee 7 Fuß 8 Zoll.  
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg, den 3. April am neuen Deaal 10 Fuß  
4 Zoll  
Wasserstand der Elbe bei Dresden am 3. April - Elie 16 Zoll über o.

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Das den Geschwistern Kröchel gehörige  
Hausgrundstück Nr. 1876 in Halle - Wein-  
gärten Nr. 21 - soll im Wege der freiwilligen  
Subhastation Behufs der Theilung verkauft wer-  
den und ist dazu ein Bietungstermin  
auf den 12. April d. J.  
Vormittags 11 Uhr  
im Zimmer Nr. 32  
anberaumt.  
Nare und Verkaufsbedingungen sind im ersten  
Bormundschafts-Bureau Nr. 31 einzusehen.  
Halle a. S., den 23. Febr. 1867.  
Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

**Bekanntmachung.**

Das zum Nachlasse des Müller Levi Blu-  
me gehörige, unter Nr. 8 des Hypotheken-Bu-  
ches von Gödewitz eingetragen, zu Gödewitz  
gelegene Grundstück:  
Ein Wohnhaus und Zubehör oberhalb des  
sogenannten Hirtengraves, im Feuer-Cata-  
ster mit Nr. 24 vermerkt,  
soll in freiwilliger Subhastation  
den 27. April 1867  
Nachmittags 3 Uhr  
an Gerichtsstelle zu Wettin verkauft werden.  
Die Dare, wonach das Grundstück dortgerich-  
tlich auf 350 *H.* abgeschätzt ist, kann täglich in  
unserer Registratur angesehen werden.  
Wettin, den 19. März 1867.  
Königl. Kreisgerichts-Commission.  
gez. Triedel.

**Verpachtung.**

Die zum Nachlasse des Schmiedemeisters Noth  
zu Bonau gehörigen Grundstücke, als:  
1) das Schmiedehaus Nr. 15 daselbst und  
2) verschiedene Feldgrundstücke,  
sollen  
am 15. April d. J. Vormittags 9 Uhr  
in der Ehente zu Bonau unter den im Ter-  
mine bekannt zu machenden Bedingungen ver-  
pachtet werden.  
Zeitz, den 24. März 1867.  
Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

**Bleichrode, den 15. Jan. 1867.**

**P. P.**

Mit der im Laufe des Sommers bevorstehen-  
den Betriebseröffnung der Halle-Casseler  
Eisenbahn auf der Strecke von Nordhausen  
nach Heiligenstadt, wird die, unmittelbar  
an der Bahn und in kurzer Entfernung vom  
nächsten Anhaltepunkte belegene Posthalterei in  
Wälfingerode, Kreis Nordhausen, aufgehoben.  
Von gedachtem Zeitpunkte ab beabsichtigen die  
Besitzer, das betr. Etablissement zu verkaufen.  
Dasselbe besteht aus einem 2 stöckigen Wohnhause  
nebst 2 Seitengebäuden, enthaltend 18 Zimmer,  
9 Wagenremisen, 6 überbauten Pferdeställen zu  
je 8 Pferden, 2 Ställen für circa 400 Stück  
Schafe, einer großen Scheune, Kuh- und Schwein-  
neffallen, vollständig geschlossenem großen Hof-  
raum und einem mit Mauer umgebenem Garten.  
Ferner gehören dazu die Chaussee-Diäbäume auf  
der Strecke von Sollstedt bis zur Berneröder  
Grenze. Die Gebäude sind in gutem Zustande  
und mit 14,000 *H.* versichert. Das Etablissement  
eignet sich zu jeder gewerblichen Anlage,  
vorzugsweise aber zum Oekonomie-Betrieb, zu-  
mal gleichzeitig circa 70 Morgen gut cultivirtes  
Land käuflich und 80 Morgen desgl. in Pach-  
tung übernommen werden kann. Hierauf Re-  
flektirende wollen sich persönlich oder in portu-  
freien Briefen an den derzeitigen Administrator  
Herrn Posthalter Kunze daselbst wenden, der  
jede gewünschte Auskunft geben wird.

**Gutsverkauf.** Ein in der Nähe von  
Merseburg sehr gut gelegenes Gut mit ganz  
neuen Gebäuden, 30 Morg. sehr gutem  
Felde und sämtlichen Inventariestücken ist  
Familienverhältnisse halber ebemöglichst unter  
günstigen Bedingungen zu verkaufen durch den  
Kreis-Auctions-Commissar Rindfleisch in  
Merseburg.

**Wassermühlen-Werkauf.** Eine vor-  
züglich gut gelegene, mit ausgezeichnet-  
ter Rindschafst versehen, ganz neu er-  
baute Wassermühle mit 3 Gängen und  
allem sonstigen Zubehör u. ca. 60 Morg.  
Feld ist ebemöglichst unter günstigen Bedin-  
gungen zu verkaufen und das Nähere bei dem  
Kreis-Auctions-Commissar Rindfleisch in  
Merseburg zu erfahren.

**Slaviereschüler,**

die von musikalischen Eltern oder Gouver-  
nanten, von angehenden oder routinirten  
Klavierlehrern in den ersten Anfangsgrün-  
den unterrichtet werden, können, wie durch  
mehr als 150 Beurtheilungen aus Musik-  
und Schulzeitungen, sowie von Kunstauto-  
ritäten und Lehrern (Abdruck im Prospect),  
unwiderlegbar erwiesen ist, durch keine Klav-  
ierschule leichter, schneller und sicherer, eine  
nach allen Seiten hin gebiegene musikalische  
Ausbildung erlangen, als durch die unter  
dem Titel „Klavierunterrichtsbriefe“ heraus-  
gegebene Klavierschule von A. Bernas  
(Leipzig bei C. A. Hädel, Cursus 1 - 5,  
enthaltend in 250 melodischen Tonstücken  
auf 874 Druckseiten mit Text das vollstän-  
dige Unterrichtsmaterial für die ersten 3  
- 4 Jahre, Preis geheftet 6 1/2 *H.*, mit 5  
Einband-Decken in derselben eleganten Form  
mit Titel in Golddruck, wie solche für das  
Exemplar Ihrer Königl. Hoheit der Frau  
Kronprinzessin von Preußen ange-  
fertigt worden sind, Preis 8 *H.*). Damit  
jedoch Jeder selbst sich davon überzeugen  
kann, daß der nach logischen Grundfägen  
aufgestellte Lehrgang zugleich ein streng sys-  
temmäßiger, geistbildender und lusterwek-  
kender ist, weil sich in den 250 Übungs-  
stücken das Angenehme mit dem Nützlichen  
vereinigt findet, versendet die Expedition der  
Klavierunterrichtsbriefe in Wiesbaden aus-  
nahmsweise den ersten Kursus (enthaltend  
30 Tonstücke auf 152 Druckseiten mit Text)  
nebst Prospect gegen Postnachnahme von  
15 *Sgr.* (anstatt des Ladenpreises von 1 *H.*)  
als Probe und verpflichtet sich 14 Tage  
lang zur Rücknahme der Sendung gegen  
denselben Postvorschuß. Zu einer solchen  
Bestellung genügt die einfache Ueberfendung  
einer gedruckten oder geschriebenen Adres-  
karte franco unter Kreuzband.

Ein Laden nebst Wohnung ist Leipzigerstraße  
Nr. 6, in der Nähe des Marktes, sofort zu  
vermieten.



## Atelier für Architektur und Kunstgewerbe in Weimar.

Dasselbe liefert Entwürfe in Zeichnung und Modell zu Bauten, zu Dekorationen, zu Möbeln, zu Schmuckgegenständen, zu Geräthen und Gefäßen, zu Gegenständen der Stickerei und Weberei, soweit eine künstlerische Gestaltung möglich.

Damit ist eine **Lehranstalt** verbunden, welche Gelegenheit bietet, Muster- und Modellzeichner, Modelleure, Bildschnitzer, Steinmetzen, Graveure und Leiter von kunstgewerblichen Werkstätten auszubilden oder Architekten, Dekorateur, Fabrikanten u. s. w. vorzubilden.

Eine permanente **Ausstellung** bietet eine große Anzahl von Zeichnungen, Modellen und ausgeführten Gegenständen alter und neuer Zeit. — Auskunft ertheilen

Dr. C. Stegmann, Architekt. F. Jaede, Maler.

## Dampfmaschinen

für Fabriken, Mühlen und Brennereien nebst nötigen Transmissionen; ganze Brennereieinrichtungen mit Maschinenbetrieb und Kühlschiffen liefert unter Garantie die Maschinenfabrik von **C. C. Merkel in Chemnitz (Schlitzgr. Sachsen).**

Auf die mir patentierte Expansionsfeuerung an Dampfmaschinen, wodurch ganz bedeutend an Brennmaterial erspart wird, mache ich besonders aufmerksam.



**Elionese**, vom Ministerium geprüft und concessionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Rötthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und scrophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt, à Fl. 1 Rthl.

**Barterzeugungsspomade**, à Dose 1 Rthl. Binnen sechs Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren, wofür die Fabrik garantirt. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewandt.

**Chinesisches Haarfärbemittel**, à Fl. 25 Sgr. bis 1 Rthl. 15 Sgr., färbt das Haar sofort ächt in Blond, Braun und Schwarz, und fallen die Farben vorzüglich schön aus.

**Orientalisches Enthaarungsmittel**, à Fl. 25 Sgr., zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren, binnen 15 Minuten.

In neuerer Zeit werden häufig unsere Artikel von andern Firmen zum Verkauf veröffentlicht und machen wir das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß wir nur die Erfinder sind, und alles Uebrige nachgeahmt ist. Wir bitten daher genau auf unsere Firma auf den Etiquetts und im Siegel zu achten.

Erfinder **Kothe & Comp.** in Berlin.

Die Niederlagen befinden sich in **Halle a/S.** bei **A. Hentze**, früher **W. Heese**, Schmerstraße Nr. 36, in **Eisleben** bei **Reichel**.

Einem geehrten Publikum widme ich die Anzeige, dass ich heute in der **grossen Steinstrasse 71** ein

## Seifen-, Licht- und Parfümerie-Geschäft

unter meiner Firma eröffnet habe.

Die Fabrik von **C. H. Oehmig-Weidlich** in **Zeitz** lieferte schon seit einer langen Reihe von Jahren Waschseifen an unsern Platz, konnte aber die vielfachen Bestellungen nicht immer pünktlich ausführen. Die Uebernahme einer Kommandite dieser Fabrik wird diesen Uebelständen abhelfen, gleichzeitig mein Unternehmen sicher stellen und mir Vertrauen erwecken, welches ich mir durch reelle und billige Bedienung zu erhalten redlich bemüht sein werde.

**Halle**, den 1. April 1867.

Hochachtungsvoll

**Adolf Göbel.**

## Pacht-Cession.

In der Nähe Nordhausens ist zu **Johannis d. J.** eine Domaine Familienverhältnisse halber zu cediren. Areal 400 Morg., lebendes und todtcs Inventarium complet. Pacht billig, noch 10 Jahre dauernd. Zu erfahren bei dem Domainenpächter **Vorhack** in Großodungen bei Nordhausen. Unterhändler werden verboten.

Eine frequente Gastwirthschaft in einer größeren Stadt, bestehend aus Haus, Hof, Scheune, Stallung zu ca. 16 Pferden, überbauter Kegelbahn, Garten, nebst einigen Morgen Feld, guter Boden, soll für 3800 Rthl. mit 1500 Rthl. Anzahlung verkauft werden. Nachweis ertheilt **G. Wiedicke** in Delitzsch, Breitestraße Nr. 260. 1 Treppe.

**Königl. Preuss. Sannoversche Lotteriedeckung**, Ziehung der 1. Klasse 13. Mai, empfiehlt die Collectur von **G. Beher.**

## Jeder Zahnschmerz

wird durch mein in allen deutschen Staaten rühmlichst bekanntes **Zahn-Mundwasser** binnen einer Minute sicher und schmerzlos vertrieben, worüber unzählige Anerkennungen von den höchsten Personen zur Ansicht vorliegen.

**G. Hüchardt** in Berlin, Draniensstr. 57. Zu haben à Fl. 5 u. 10 Sgr. in der Niederlage bei **A. Hentze** in Halle a/S., Schmerstr. 36.

Von dem berühmten und vielfach erprobten

**Miller'schen Schweizer Alpenkrauter-Haaröl**, das beste und sicherste Mittel, um auf Glagen, Platten und Kahlköfen einen üppigen Haarwuchs zu erzielen und Schnurr- und Backenbärte herauszuziehen, ist so eben eine Sendung angekommen und das Flacon für 15 Sgr. ächt zu haben bei **A. Hentze**, Schmerstraße 36.

**Peru-Guano, Aufgeschloss. Peru-Guano ammoniak. Superphosphat, Sombbrero-Superphosphat, Gedämpftes Heufelder Knochenmehl, Kali-Dünger**

empfiehlt unter Garantie für Reinheit und Echtheit das Lager von

**O. Ulrich in Schkeuditz.**

2 Wagenfähren in noch gutem Zustande, mit den dazu gehörigen Gerätschaften; 2 Saalkähne, sowie Kähne zum Sandbadern; 4 Stück Eichen von 37 Zoll Durchmesser u. 26—37 Fuß lang; 25—30 Stück Eichen; vorräthiges Holz zu einem großen Saalkahn — stehen zum Verkauf in **Kosbach** bei **Raumburg** bei **Daniel Bötkner.**

**Fettvieh-Verkauf.**

Auf dem Rittergute **Dießkau** sollen 8 Stück fette Ochsen und 2 fette Kühe aus der Hand verkauft werden.

Gebauer-Schweitzsche Buchdruckerei in Halle.

## Dr. A. H. Heim, Spezialarzt,

heilt brieflich alle Geschlechtskrankheiten rasch und nachhaltig. Durch ein veruianisches Mittel Beseitigung jeder **Gonorrhoe** in 12 bis 16 Tagen. Briefe franco Nürnberg.

Einen Gehilfen zum baldigen Antritt sucht der Kunst- und Handelsgärtner **Boigt** in **Merseburg.**

„Jetzt blüht das Glück im Weinberge!“

## Grosse Capitalien-Verloosung

von über 2 Millionen 200,000 Mk. Beginn der Ziehung am 17. April.

**Nur 2 Thaler**

kostet ein **Original-Staats-Loos** (keine Promesse) aus unserem Debit und werden solche auf **frankirte** Bestellung gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den **entferntesten** Gegenden von uns versandt.

Es werden **nur** Gewinne gezogen. Die **Haupt-Gewinne** betragen Mark 250,000 — 125,000 — 100,000 — 50,000 — 30,000 — 20,000 — 2 à 15,000, 2 à 12,000, 2 à 10,000, 2 à 8000, 3 à 6000, 3 à 5000, 4 à 4000, 10 à 3000, 60 à 2000, 6 à 1500, 4 à 1200, 106 à 1000, 106 à 500, 6 à 300, 100 à 200, 7628 à 100 Mark u. s. w.

**Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten** versenden wir **sofort** nach Entscheidung.

Die **grössten Haupttreffer** sind schon häufig von uns ausgezahlt worden.

**L. S. Weinberg & Co.** in **Hamburg,** Geld- und Wechsel-Geschäft.

## Werthvollste Erfindung der Neuzeit Wasserdichte

### Patent-Ledersohlen

aus der Fabrik: **Kohlen-User No. 1** in Berlin.

Bei unbedeutend höherem Preis bekanntlich von doppelt so langer Tragfähigkeit wie gewöhnliche Sohlen und stets trockene und warme Füße gewährend, so daß, wer sie einmal getragen hat, nie wieder davon ablassen wird.

Niederlagen in **Halle** bei **Fr. Schlitte, Aschersleben:** Fr. Goehler, **Bitterfeld:** Fr. Fiedler, **Laucha:** C. F. Schmidt, **Merseburg:** R. Bergmann und Leopold Meißner, **Sangerhausen:** J. Hamel, **Eisleben:** A. Gottschalk.

Zum Ein- und Verkauf sächsischer Steinkohlen-Actien, Prioritäten u. empfiehlt sich **Wilhelm Herrmann.** Zwickau, Sachsen.

Zu vermieten eine Wohnung, bestehend aus 6 heizb. Stuben, 2 Kammern und Zubehör Vor dem Kirchthor Nr. 3.

## Cönnern

im Saale des Herrn **Prozell** zum

„**Goldenen Ring**“

**Freitag und Samstag**

**Grosse Vorstellung**

des **Professors Reinfisch** mit seinen

**Vier Wunderkindern.**

Näheres die Zettel.

Da der Gesellschaft von **Noeod** aus Halle der beste Ruf vorangeht, so kann vergnügten Abend verbürgen, und ladet zu zahlreichem Besuch ein **E. Prozell.**

Frankreich.

Paris, d. 2. April. Der Moniteur de l'Armée bringt die vollständige Uebersicht über die Truppenkörper, welche dieses Jahr das Lager von Chalons unter dem Oberbefehle des Marschalls Forey beziehen werden. Es sind drei Divisionen Infanterie, eine Division Cavallerie und einige Artillerie- und Genie-Reserven, im Ganzen 12 Regimenter Infanterie, 3 Jäger-Bataillone, 8 montirte Batterien und 1 reitende, 2 Squaren- und 2 Lanciers-Regimenter, 3 Genie-Compagnien und verschiedene Abtheilungen Militär-Arbeiter, Train-Soldaten und Gens-d'armen. Die Infanterie-Divisionen werden von den Generalen de l'Abadie d'Albignin, Bataille und Lebrun, die Cavallerie von de Mirambol befehligt. Die Garde ist dieses Jahr gar nicht im Lager vertreten. — Die Petitionen gegen die Reorganisation der Armee, wie sie in dem der Kammer übergebenen Entwurfe vorgeschlagen ist, mehren sich in den Departements. In Auxerre, Sens, Joigny, sämmtlich in dem Yonne-Departement, ja, in Auxerre selbst, wo der Kaiser im Beginn von 1866 seinen Abscheu gegen die Verträge von 1815 ausgesprochen hat, liegen Petitionen gegen den Reorganisations-Entwurf theils zur Unterzeichnung auf, theils zur Unterzeichnung, theils bereits unterzeichnet. Die in Auxerre erscheinende Constitution theilt den Wortlaut der dort aufgelegten Petition mit:

An S. Majestät Napoleon III. Sire! Die Unterzeichneten, Bewohner der Stadt Auxerre, haben die Ehre, Ew. Majestät vorzustellen, daß das Reorganisations-Proiect, das in unserem Lande eine so lebhaft bewegte und tiefe Beirung hervorgerufen hat, ihnen die Interessen des Vaterlandes, des Handels und der Gewerbe in schmerzlicher Weise zu beeinträchtigen scheint, und gleichzeitig der freien Wahl des Lebensberufs und der Zunahme der Bevölkerung bedenkliche Hindernisse bereitet. Ueberzeugt, daß Sie durch Ihren mächtigen Einfluß den Friedensgeden, welche allen Bekehrungen der Wölker zu Grunde liegen, in dem Rache Europa's vorherrschende Geltung verschaffen können, facht durch Ihren Patriatismus, dem Sie ein so glänzendes Zeugnis ausgestellt haben, als Sie in ihrer Mitte weilen, zu allen Dingen anstreben bereit, wenn das Vaterland jemals bedroht werden sollte, unterbreiten. Sie wagen zu hoffen, daß Ihre auf das nationale Gedeihen so eifrig bewachte Regierung aus Ihren Entwürfen Maßregeln entnehmen wird, die ihnen unheilvoll für Frankreich zu sein scheinen.

Auch von Heims ist eine in gleichem Sinne gehaltene Eingabe dem hochconserverativen Deputirten dieser Stadt, Herrn Werle, übermacht worden. Wie die „Vigie“ von Gerbourg erzählt, sollen die Präfecten angewiesen sein, diesen beginnenden Adressensturm möglichst zu hemmen und über die bereits eingegangenen Petitionen so wenig wie möglich in die Öffentlichkeit gelangen zu lassen.

Der „Phare de la Loire“ bringt einen ausführlichen Bericht über die unruhigen Auftritte, deren Schauplatz in neuester Zeit wiederum der große Hofsaal der medicinischen Schule von Paris gewesen ist. Wie man aus diesen Schilderungen entnimmt, wurden die ersten Vorlesungen einiger neu ernannten Facultätsprofessoren, namentlich der Hrn. Broca und Say, zu den unabweislichsten materialistischen Kundgebungen benutzt. Ein von dem Lütticher Congress her bekannter junger Mediciner, Herr Jaclard, ergriff, während der Professor sich auf dem Catheder befand, das Wort, um zu constatiren, daß alle, die Studenten sowohl wie der Dozent, sich zum materialistischen Princip bekennen. Uebrigens hat es Hr. Say einzig seinen materialistischen Antecedentien zu verdanken, daß er seine Vorlesungen eröffnen konnte. Ohne diesen milderen Umstand würden ihn die Studenten, wie sie offen erklärten, nicht haben zu Worte kommen lassen, da er, ehe er seine Ernennung erhielt, nicht vorher den öffentlichen Aggregationscursum (eine Prüfung, um die venia docendi zu erhalten) mitgemacht hatte. Aus der Correspondenz des „Phare de la Loire“ geht hervor, daß die Mediciner, welche Träger der materialistischen Ideen sind, sich selber bei jeder Gelegenheit als die Antagonisten des Spiritualismus bezeichnen, der nach ihnen sich in den Jesuiten verkörpert. Die Lobpreisung heißt also in der gegenwärtig sehr aufgeregten Masse der medicinischen Jugend von Paris: „Die Materialisten! hie Jesuit!“ In den erwähnten ersten Vorlesung des Hrn. Say waren übrigens nach dem „Phare“ etwa 180 Materialisten und nur 15 Jesuiten anwesend. Der „Monde“ wendet sich wegen dieser Kundgebung und der Art und Weise, wie sie in dem „Phare de la Loire“ besprochen wird, mit sehr besorgter Miene und eindringlichen Worten an die Familienväter und die Regierung. Daß letztere den Vorfall nicht wohl gänzlich unberücksichtigt lassen wird, darf vorausgesetzt werden. Welche politischen Reactionszenen übrigens in einem Theile der Bevölkerung des lateinischen Viertels was werden, geht nach dem Berichte des „Phare“ aus den ersten Worten einer Ansprache hervor, die einer der jungen Leute im Saale selbst an seine Kameraden hielt. Er begann also: „Meine Herren (Cumult) . . . Wenn ich Sie nicht Herren nennen soll, so sage ich Bürger (anhaltender Beifall) . . . Bürger, es sind mehrere Professoren ernannt worden, und ich glaube, daß sie die Idee des Fortschritts, des Materialismus, der Neuerung vertreten. Auch Hr. Say scheint dieser Phalanx anzugehören. Sehen haben wir den Hrn. Pulchian und Broca an unsern Beifall gezelt, die beide die alte traditionelle Routine bekämpften. Ich glaube, Hr. Say vertritt dieselben Ideen. Hören wir ihn darum an.“

Litterarisches.

Zeitschrift für bildende Kunst, herausgegeben von R. v. Lügow. Leipzig, Verlag von E. A. Seemann. Zweiter Band 1867. Wir wünschen dieses erfreuliche Unternehmen den Leserkreisen und Vereinen unserer Stadt zu empfehlen. Eine ganze Anzahl guter Kräfte wirkt bei demselben zusammen und was geboten wird, in jedem Monate ein Heft mit Kunstbeilagen, dazu als Anhang alle Monate zwei Mal eine „Kunst-

chronik“, kleinere Korrespondenzen und Nachrichten enthaltend, kann zum guten Theile vor ernsterer Prüfung stehen und entspricht jedenfalls an dem künstlerischen Interesse unserer Zeit. Wie diese künstlerischen Interessen sind, erscheinen in der Zeitschrift neben dem, was von jetzt Lebenden geschaffen ist und wird, ebenfalls die Kunstschöpfungen der vergangenen Zeiten, zu denen die heutige Welt so vielfach zurück- und hinausblickt. Sehr geneigt wird man vermuthlich sein, den sehr billigen Preis dieser Zeitschrift, 4 Thlr. für das ganze Jahr, zu ihren Vorzügen zu rechnen. Wer lieber tabelt als anerkennt, kann freilich gewiß auch an der Lügowschen Zeitschrift sein Muthgen fühlen, wir verlangen daneben von ihm aber das Zugeständniß, daß sie in Deutschland das einzige umfassende Organ für das gesammte Gebiet der bildenden Kunst ist, dessen Leitung in guten Händen liegt und eine Unterstützung vom Publikum verdient und lohnen wird. Es fehlt an solcher Unterstützung nun zwar durchaus nicht, möge sie aber namentlich auch bei uns noch eine lebhaftere werden.

Ein Eingehen auf den Inhalt der vier in diesem Jahre erschienenen Hefte müssen wir uns hier versagen; von ganz nahe liegenden Dingen brachte das letzte eine Besprechung und eine übersichtliche theilweise Abbildung der Gärtner'schen Wandgemälde in der Villa Dürr in Connewitz bei Leipzig, in Preller'scher Weise erdachtter Landschaften mit Scenen aus dem Märchen von Amor und Psyche. Solche künstlerische Gestaltung der Häuslichkeit als einer Stätte des Wirkens und Ruhms auch für den Geist der Bewohner wird mit gutem Rechte zu allgemeinerer Nachahmung bekannt gemacht.

Hallischer Tages-Kalender.

Freitag den 5. April.

Kirchliche Anzeigen.

Zu U. L. Frauen: Ab. 6 Passionspredigt Diaconus Pfanne.  
Zu Glaucha: Ab. 8 Passionsfunde Pastor Seiler.  
Katholische Kirche: Ab. 7 Jakobs-Andacht mit Predigt Pfarrer Wille.  
Universitäts-Bibliothek: Am. 11—1.  
Königl. Darlehnskasse: Geschäftslokal im Königl. Bankgebäude. Der Vorstand ist in den Wochentagen von 9—10 Uhr Vormittags, Sonnabends hingegen nur von 8—9 Uhr Vormittags abwesend.  
Börseverammlung: Am. 8 im Stadtschießgarten.  
Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden Am. 7—11.  
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8—1, Am. 3—4.  
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Am. 9—1 Ugr. Schlämm 10 u. 2.  
Spar- und Vorschußverein: Kassenstunden Am. 2—8, Brudersf. 13.  
Polymathischer Verein: Ab. 7—9, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Zukunft“.  
Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2—10 U. Sandberg 15.  
Handwerkervereiner: Ab. 8 in der „Zukunft“.  
Liederfranz's Gesangverein junger Kaufleute: Uebungsfunde Ab. 8 bis 10 in Schiller's Salon.  
Vorstellung der Güt. u. Ballettänger-Gesellschaft der Wittve Weigmann Ab. 7 1/2 in Nagel's Etablissement.  
Jabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Irisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachm. 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:  
Berlin 8 U. 55 M. Am. (C), 7 U. 45 M. Am. (P), 1 U. 15 M. Am. (P), 6 U. Am. (S).  
Leipzig 6 U. 15 M. Am. (G), 7 U. 36 M. Am. (P), 10 U. 35 M. Am. (G), 1 U. 20 M. Am. (P), 7 U. 15 M. Am. (P), 8 U. 45 M. Am. (S).  
Magdeburg 7 U. 45 M. Am. (S), 9 U. Am. (G), 1 U. 10 M. Am. (P), 6 U. 50 M. Am. (P), 8 U. Am. (G, über i. Cöthen), 11 U. 5 M. Nachts (G).  
Nordhausen 7 U. 50 M. Am. (G), 1 U. 35 M. Am. (G), 7 U. 15 M. Ab. (G).  
Hüringen 5 U. 10 M. Am. (P), 8 U. 30 M. Am. (G), 11 U. 20 M. Am. (S), 1 U. 45 M. Am. (P), 7 U. 20 M. Am. (P—bis Gotha), 11 U. 21 M. Nachts (S).  
Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Am. — Lößlein 4 U. Am. — Köpken 3 U. Am. — Salzmann 9 U. Am. — Wetzin 4 U. Am.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 3. bis 4. April.  
Kronprinz. Die Hrn. Kauf. Kömer a. Brandenburg, Diegel a. Mainz, Wecke a. Neustadt. Die Hrn. Fabrik. Lohmann a. Stettin, Holberg a. Crefeld.  
Stadt Zürich. Die Hrn. Kauf. Fischer a. Brandenburg a. H., Weems a. Rensselaer a. Leipzig, Schönfeld a. Berlin. Hr. Partik. Ländermann a. Dresden. Hr. Hauptm. a. D. Meinader a. Berlin. Hr. Gutsh. Schefel a. Lützenwalde.  
Goldner Ring. Hr. Verwalter Engelmann a. Nordhausen. Hr. Architect Mühlus a. Gertsh. Die Hrn. Kauf. Jabel a. Luedlinburg, Rauchsuf a. Bayreuth, Müller a. Bielefeld, Fischer a. Freyburg.  
Goldner Löwe. Die Hrn. Kauf. Glentwis a. Schlez, Gerhardt u. Wiebeck a. Gera, Meißner a. Magdeburg, Stoll a. Pforzheim, Koch a. Eisenberg. Hr. Fabrik. Jacobin a. Berlin. Hr. Rent. Lehmann a. Dresden. Die Hrn. Landwirth. Schredler a. Erfurt u. Breitung a. Gumbershausen. Hr. Fabrikf. Hammer a. Perleberg.  
Stadt Hamburg. Hr. Partik. Lierold a. Eisenach. Hr. Berg-Inspr. Hartung a. Nieseb. Hr. Ing. Meiser a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Licht, Wardauner a. Berlin, Pieschmann u. Zimmermann a. Leipzig, Fröhlich a. Kassel, Pogodil u. Darns a. Bremen, Laug a. Hana, Wittfow a. Breslau.  
Mente's Hotel. Hr. Berg a. D. v. Wisleben a. Nordhausen. Hr. Fabrik. Schmidt a. Brostroda. Die Hrn. Kauf. Bernstein a. Halberstadt, Gimpel a. Reddinghausen, Diedrich a. Rensselaer, Giesemann u. Wehner a. Berlin, Weitzel a. Magdeburg. Hr. Capellmstr. Dumont a. Leipzig.

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 4. April 1867.  
Spiritus. Tendenz: behauptet. loco 17 1/2. April/Mai 16 1/2. Juli/August 17 1/2.  
September/October 17 1/2. Gel. —  
Roggen. Tendenz: schwachend. loco 55 1/2, 57 1/2. Frühjahr 55 1/2. Juni/Juli 55.  
September/October 51.  
Weißl. Tendenz: fest. loco 11 1/2. April/Mai 11 1/2. Sept./Oct. 11 1/2.  
Fondsliste: höher.

## Bekanntmachungen.

Der über das Vermögen des Kaufmanns **Otto Paul Goldberg** in Firma **P. Goldberg & Comp.**, früher in Halle, jetzt in Nietleben, eröffnete Concurat ist durch rechtskräftig bestätigten Accord beendet.

Halle, den 29. März 1867.  
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

### Retourbriefe.

Ein recommandirter Brief an Frau Föke Meyer in Leipzig. Absender nicht genannt.  
Halle, d. 4. April 1867.

### Königl. Post-Amt.

Die Anfertigung von circa 1000 Mützen, Drilljacken, Tuch- und Drillhosen und Mänteln soll auf Civilhandwerker übertragen werden. Es werden für 1 Tuch- und 1 Drillhose zusammen 13 *Sgr.*, für 1 Mantel 17 1/2 *Sgr.*, (nicht wie in der gestr. Nr. d. Bl. angegeben, 12 1/2 *Sgr.*, für eine Jacke 5 *Sgr.*, für 1 Mütze 4 *Sgr.* Macherlohn gezahlt. Qualifizierte Handwerker wollen sich im Bureau der Regiments-Bekleidungs-Commission auf der Moritzburg melden.  
Halle, den 3. April 1867.

Königliches Commando des Infanterie-Regiments Nr. 86.

### Freiwillige Subhaftation.

Das dem Königlichen Fiskus gehörige, hieselbst belegene und sub Nr. 56 des Hypothekenbuchs von Gönnern eingetragene Wohnhaus (frühere Gerichtsgebäude) nebst Zubehör, jedoch mit Ausschluß der Weide-Abfindung, abgeschätzt auf 1380 *Th.*, soll am 1. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle freiwillig subhaftirt werden.

Gönnern, den 16. März 1867.  
Königl. Kreisgerichts-Commission.

## Auction

### von Porzellan, Gläsern u. Mobilien.

Nächsten Sonnabend von 9 Uhr ab versteigere ich Schmeerstraße Nr. 20 1 sehr guten gr. Lendentisch, durchgehends mit Schubkasten, 1 Partie ausgezeichnete Tische u. Rohrstühle, 1 Schrank mit Glasaufsatz, gr. Kisten, 1 Menge fast neuer Blechformen u. vieles Andere.

### Soppe,

Kreis-Auct.-Commissar u. gerichtl. Taxator.

### Möbel-Auction Alter Markt 3.

Wegen Abzuges nach Amerika sollen Sonnabend den 6. April Vormittags 11 Uhr 1 ganz neuer Schreibsecretair, 1 Kleiderssecretair, 1 Kommode mit Glasaufsatz, 1 Schrank, 1 Spiegel, 1 Waschtisch, Bettstelle, Tische und Stühle u. 1 Zink-Baderanne öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

### Alter Markt 3.

Süßkirchbäume, an die Straßen passend, Himberpflanzen, Ferkel, 100 Stk. 1 *Th.*, Georginen in schönen und vielen Sorten, auch Futterrübenkerne sind noch vorräthig beim Gärtner Worch in Dypin.

### Bock-Verkauf.

Vom 1. April d. J. ab stelle ich meine Southdown-Jährlings-Schafböcke zum Verkauf.

Rittergut Canena b. Halle a/S., im März 1867.

Fr. Stahlshmidt, Oberamtmann.

### Restaurations-Verkauf.

Eine frequente Restauration mit 3 Cassinieren und sämmtlichem Zubehör u. guten Kellern ist aus freier Hand zu verkaufen und bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. zu erfragen.

### Bekanntmachung.

Ettliche 40 Fuder Kapsbohlen sind billig zu verkaufen; der Spreukorb voll 2 1/2 *Sgr.* Näheres ist zu erfragen bei Eduard Voigt in Gönnern.

Ein gew. jung. Kellner wird für ein Jödel zum sofortigen Antritt gesucht durch den Lohnkellner C. Möbius, gr. Klausstraße 7.

## Bekanntmachung.



Die in unserer Werkstat zu Erfurt bereits vorhandenen und weiter bis zum Schlusse des Monats Juni d. J. ankommenden Abfälle an Eisen und anderen Metallen, sollen im Submissionswege zum Verkauf gestellt werden.

Die Verkaufsbedingungen, welchen ein spezifizirtes Verzeichniß der Verkaufsgegenstände beigefügt ist, und welche der Submission zu Grunde zu legen und einer etwaigen Offerte mit dem Vermerke der Anerkennung beizufügen sind, können auf der Buchhalterei der Maschinenwerkstatt in Erfurt eingesehen oder auch gegen portofreie Einlieferung von 5 *Sgr.* Copialgebühren von da bezogen werden.

Kauflustige werden hierdurch eingeladen, ihre Offerten versiegelt und mit der Bezeichnung „Offerte auf Werkstattsabfälle“

bis Donnerstag den 25. April Vormittags 10 Uhr an uns einzureichen.

Erfurt, den 31. März 1867.

Die Direktion der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Schreibebücher mit und ohne Linien, das Dutzend 4 1/2, 8 u. 8 1/2 *Sgr.*, Schulfedern pr. Duz. 2 1/2 *Sgr.*, Schulfederhalter pr. St. 9 *Sgr.*, Comptoir-Utenilien, als da sind: Copirpressen, sämmtliche Geschäftsbücher, Briefhalter, Pultmappen in außerordentlicher Auswahl zu den allerbilligsten Preisen.

Copirbücher von präparirtem Papier, welche ohne Presse kopiren, das Stück 1 *Th.* 10 *Sgr.* mit Register, in der

Geschäftsbücher-Fabrik von Bernhard Levy, Leipzigerstr.

Sieben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Scharlach II. Haupt, Lesebuch für Bürger- u. Volksschulen. (Mittelsstufe.) gr. 8. 280 *S.*, ungeb. 9 *Sgr.*, geb. 10 1/2 *Sgr.*

Der einfache Plan dieses für Kinder im 4. u. 5. Schuljahre bestimmten Werkes setzt den Gang der früher von denselben Verfassern herausgegebenen Fibel und des auf dieselbe folgenden Lesebuches für die Unterstufe weiter fort.

Während die Fibel zur Betrachtung der Kreise auffordert, deren Mittelpunkt Schule, Haus und Kirche bilden, die Unterstufe aber dieses Gesichtsbild erweitert und das Kind über Dorf und Stadt, Garten, Wiese, Feld, Wald, Himmel und Jahreszeiten orientirt, zeigt die vorliegende Mittelsstufe zuerst das Leben in der Familie und in dem dieselbe umgebenden Kreise der Gemeinde, weist dann auf den Beruf, der einzelnen und allen verordnet ist, giebt Bilder aus dem Menschen- und Naturleben

## der Provinz Sachsen

und läßt schliesslich den Blick auch über diese unsere nächste Heimath hinaus richten. Gestützt auf die an den Vorgängern gemachten Erfahrungen hoffen wir, es werde auch dieser Theil an den Schulen gern gebraucht werden.

Halle, im April 1867.

## Schroedel & Simon.

Für den Regierungsbezirk Merseburg wird von einer bereits eingeführten preussischen Feuerversicherungs-Gesellschaft ein tüchtiger und gewandter General-Agent gesucht. Bewerbungen werden durch Eduard Stückrath in der Exped. d. Ztg. unter Chiffre H. H. # 9 erbeten.

Einen Gärtner-Gehülfen mit guten Zeugnissen sucht zum sofortigen Antritt Halle. Held, Wilhelmstr. Nr. 7.

Bei Carl Theod. Schlüter in Altona ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

### Wichers, J., Holztabelle.

Vollständige tabellar. Berechnung d. cubischen Inhalts aller vorkommenden viereckigen u. runden Hölzer. 4. Aufl. 1866. broch. 1 1/2 *Th.* Preis.

Eine selbständige Wirthschafterin auf ein Rittergut zum sofortigen Antritt wird gesucht. Das Nähere zu erfahren beim Seifenfabrikant Hrn. Seyne zu Merseburg.

Ein tüchtiger 2. Verwalter findet sofort Stellung. Näheres durch Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Ein Gärtner, unverheirathet, mit guten Zeugnissen versehen, der den Gemüsebau gründlich versteht, wird gesucht auf dem Rittergute Meineneweh bei der Eisenbahnstation Leuchern.

Ein anständiges junges Mädchen von auswärts sucht zum 1. Mai e. eine Stelle als Lademosejelle oder als Stütze der Hausfrau.

Gef. Adressen wolle man unter Chiffre M. H. # 468. bei Hrn. Heinr. Stephany niederlegen.

Einen Lehrburschen sucht Gustav Schiack, Fleischermeister.

Veredelte pflanzb. Süßkirchbäume, veredelte und unveredelte Birnen-u. Apfelsbäume sowie Quittensträucher sind wegen Räumung des Gartens billig zu verkaufen bei C. Fischer, Jäger, v. d. Geistth. Nr. 20 in Halle.

### „Gottes Segen bei Cohn!“

Grosse Capitalien-Verloosung von über 2 Mill. 200,000 Mark.

Beginn der Ziehung am 17ten April d. J.

Die Königl. Preuss. Regierung gestattet jetzt das Spiel der Hannover- und Frankf. Lotterie.

### Nur 2 Thaler

kostet ein Original-Staats-Loos (keine Promesse) aus meinem Debit und werden solche auf frankirte Bestellung gegen Einsendung des Betrages, oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen. Die Haupt-Gewinne betragen Mark

225,000 — 125,000 — 100,000 —

50,000 — 30,000 — 20,000 —

2 à 15,000, 2 à 12,000, 2 à 10,000,

2 à 8,000, 3 à 6,000, 3 à 5,000,

4 à 4,000, 10 à 3,000, 60 à 2,000,

16 à 1,500, 4 à 1,200, 106 à 1,000,

106 à 500, 6 à 300, 100 à 200,

7628 à 100 Mark u. s. w.

Gewinnelder und amtliche Ziehunglisten sende sofort nach Entscheidung.

Meinen Interessenten habe allein in Deutschland bereits 22 Mal das grosse Loos ausgezahlt.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg, Bank- und Wechselgeschäft.

Ein junges gebildetes Mädchen von außerhalb, welches Kochen gelernt hat und in der Wirthschaft gründlich Bescheid weiß und dabei willig und ehrlich ist, findet zur Stütze der Frau in meinem Hause als Demoielle Stellung.

A. Krantz.

Ein gebild. 21jähr. Mädch. sucht zum 1. od. 15. Mai eine Stelle als Gesellschafterin bei ein. älter. Dame, der. Correspondenz sie zu führen bereit ist. Auch würde sie gern ein. Hausfrau eine Stütze sein. — Nähere Auskunft ertheilt die Tauchaer Pfarre bei Hohennöfßen.

## Höchst beachtenswerthes Anerbieten!

Um aller Concurrenz zu begegnen, haben sich die **J. G. Cotta-** und **G. J. Goeschens'sche** Verlagshandlung entschlossen, sämtliche noch vorhandene Vorräthe der vor Jahren in billigen Lieferungsabgaben erschienenen **Volksbibliothek deutscher Klassiker**

### zur Hälfte des bisherigen Preises abzugeben

unter der Bedingung, dass die Bände, welche **Goethe** — **Schiller** — **Lessing** enthalten, nicht **einzeln**, sondern nur mit einer gleichgrossen Anzahl von Bänden anderer Autoren zusammen übernommen werden.

Die vorhandenen Vorräthe sind ziemlich beschränkt, bei manchen Autoren, wie **Klopstock** — **Goethe** — **Schiller** — **Lessing**, sogar nur noch **sehr gering**, — neue Abdrücke werden **nicht** gemacht, sind **überhaupt zu den offerirten ganz ausserordentlich wohlfeilen Preisen gar nicht herzustellen**, und werden daher diese **Originalausgaben** lange Zeit die **einzig vollständigen, wohlfeilsten Taschenausgaben der classischen Autoren unserer deutschen Literatur sein**.

Da aus diesen Gründen sich voraussichtlich die Vorräthe sehr bald vergeifen, habe ich mir eine grössere Partie gesichert, die ich in **eleganten Ganzleinwandbänden** zu den unten bemerkten Preisen abgebe.

Die Werke von **Goethe** — **Schiller** — **Lessing** kann ich zu den beigesetzten Preisen nur dann liefern, wenn gleichzeitig für denselben Betrag andere Bände aus dem angefügten Verzeichnisse — **in beliebiger Wahl** — genommen werden, hingegen gebe ich die Werke der anderen Autoren auch einzeln ab.

## Hermann Tausch, Buchhandlung in Halle a/S.

### Original-Ausgaben deutscher Classiker in eleganten Einbänden.

I. Serie.			Houwald's sämtliche		
<b>Goethe's</b> Werke. . . . .	In 20 Ganzleinwdbdn.	10 <i>Rth.</i> — <i>Sgr.</i>	Werke. . . . .	In 5 Ganzleinwdbdn.	2 <i>Rth.</i> 2 1/2 <i>Sgr.</i>
<b>Schiller's</b> Werke. . . . .	In 6 „	2 „ 22 1/2 „	<b>Iffland</b> , dramat. Werke. . . . .	In 4 „	2 „ — „
<b>Lessing's</b> Werke. . . . .	In 5 „	2 „ 25 „	<b>Hippel</b> , Lebensläufe. . . . .	In 2 „	— „ 28 „
			„ Kreuz- u. Querzüge. In 1	„	— „ 15 „
Schiller's Werke,			III. Serie.		
Supplemente. . . . .	In 2 Ganzleinwdbdn.	— <i>Rth.</i> 28 <i>Sgr.</i>	<b>Herder's</b> Werke zur		
<b>Klopstock's</b> Werke. . . . .	In 4 „	2 „ 5 „	schönen Literatur. . . . .	In 7 Ganzleinwdbdn.	3 „ 5 „
<b>Wieland's</b> Werke. . . . .	In 18 „	8 „ — „	<b>Humboldt</b> , Reise in die		
<b>Platen's</b> Werke. . . . .	In 2 „	1 „ 7 1/2 „	Aequinoctialgegenden. . . . .	In 3 „	1 „ 12 1/2 „
<b>Thümmel's</b> Werke. . . . .	In 3 „	1 „ 18 „	<b>Auerbach</b> , Dorfge-		
<b>Pyrker's</b> Werke. . . . .	In 3 „	1 „ 5 „	schichten. . . . .	In 3 „	1 „ 12 1/2 „
<b>Lenau's</b> lyrische Ge-			„ Barfüssle. . . . .	In 1 „	— „ 10 „
dichte u. Nachlass. . . . .	In 2 „	1 „ 2 1/2 „	„ Schatzkästlein. . . . .	In 1 „	— „ 15 „
			„ Neues Leben. . . . .	In 1 „	— „ 18 „
II. Serie.			<b>Tegner</b> , Frithjofsage. . . . .	In 1 „	— „ 10 „
<b>Humboldt</b> , Kosmos. . . . .	In 4 Ganzleinwdbdn.	2 <i>Rth.</i> 5 <i>Sgr.</i>	<b>Pfeffel</b> , Fabeln. . . . .	In 1 „	— „ 15 „
„ Ansichten			<b>Wolfram v. Eschen-</b>		
der Natur. . . . .	In 1 „	— „ 15 „	<b>bach</b> , Parzival u. Ti-		
<b>Lenau</b> , Albigenens. . . . .	In 1 „	— „ 8 „	tural, übers. v. Simrock. In 2		— „ 28 „
„ Faust. . . . .	In 1 „	— „ 8 „	<b>Müller, J. v.</b> 24 Bücher		
„ Savonarola. . . . .	In 1 „	— „ 10 „	allgemeine Geschichte. In 3		— „ 28 „
<b>Zedlitz</b> , Soldatenbuch			<b>Jünger</b> , Theater. . . . .	In 1 „	— „ 15 „
und alt nord. Bilder. In 1	„	— „ 10 „	<b>Steigentesch</b> , Lust-		
„ Waldfräulein. . . . .	In 1 „	— „ 8 „	spiele. . . . .	In 1 „	— „ 15 „
„ Gedichte. . . . .	In 1 „	— „ 12 „	<b>Alxinger</b> , Blioberis. . . . .	In 1 „	— „ 15 „
„ dram. Werke. . . . .	In 1 „	— „ 15 „	„ Doolin v. Mainz. . . . .	In 1 „	— „ 10 „
<b>Hebel</b> , Schatzkästlein. . . . .	In 1 Ganzleinwdbde.	— „ 10 „	<b>Ossian</b> , Gedichte. . . . .	In 1 „	— „ 18 „
<b>Homer's</b> Werke v. Voss. In 2	„	— „ 24 „			

Volksbibliothek deutscher Classiker I. Serie, 65 Ganzleinwdb., wenn zusammen genommen, für 29 Thaler. — II. Serie, 34 Ganzleinwdbde., ausser den oben angeführten noch **Simrock's Werke** enthaltend, wenn zusammen genommen für 12 Thaler. — III. Serie, 32 Ganzleinwdbde., ausser den oben angeführten noch **Riehl's Werke** enthaltend, wenn zusammen genommen für 13 Thaler. — Die Werke von Simrock (II. Serie) und Riehl (III. Serie) werden **einzeln** nicht abgegeben, sondern nur bei Bezug der betreffenden compl. Serie.

## Hermann Tausch.

### Etablissements-Anzeige.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage eine Werkstatt zum Anfertigen von **Drehbänken** in allen Grössen, **Hobelmaschinen** zum Handbetrieb, **Bohrmaschinen**, **Brennmaschinen**, **Stempel** und **Copir-Pressen** etc. und allen in dieses Fach einschlagenden **Artikeln** eröffnet habe, und verspreche bei billiger Preisberechnung die Arbeiten solid und schnell zu liefern.

Hochachtungsvoll  
**Wilhelm Keulmann, gr. Ulrichsstraße 11.**

**Nähmaschinen** von **Grober & Bracker**, neuester Construction, in **Steyppstich** und **Doppel-Kettstich**; **Imperialmaschinen**, vorzüglich für **Sattler**, **Schuhmacher**, **Schneider** und **Segelfabrikanten**, hält stets auf Lager  
**W. Keulmann.**

Alle **Reparaturen** von Nähmaschinen, Schnellpressen u. werden schnell zum billigsten Preis ausgeführt. **W. Keulmann.**

**Nadeln** zum Doppelkettstich und zum Steyppstich, **Maschinenöl** und **Schiffchen** hält stets vorräthig  
**W. Keulmann.**

3 Feuerungsthüren, fast neu, 22" breit und 14" hoch, sind zu verkaufen in der **Kirchner'schen** Biegelei in Halle a/S.

Ein Heuboden, gut gebielt, auch zur Lagerung von Getreide passend, ist zu vermieten in der **Kirchner'schen** Biegelei in Halle a/S.

Ein junger gewandter Kellner findet sogleich, und zwei Kellnerlehrlinge zum 1. Mai Stellung im „**Sächsischen Hof**“ in Raumburg.

**Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure.**  
Nächste Sitzung Sonnabend Abend 7 1/2 Uhr im „Hôtel Hamburg.“ Tagesordnung:  
Dampfexplosionen; Theer- und Delgasfabrikation. **H. Jacobi.**

**Beachtungswert für Damen.**  
**Pariser Modell-Hüte und Coiffuren**  
empfehlend und empfiehlt in reicher Auswahl  
**A. Bandel, Hut- und Modewaaren-Handlung,**  
am Marktplat Nr. 21, im Hause des Herrn Pintus.  
Ich bitte auf meine Firma genau zu achten.

**Geschäftsverlegung.** Meine **Steindruckerei und Papierhandlung** verlegte ich nach der **gr. Ulrichsstr. Nr. 11** (im städt. Eichungs-Amt) und empfehle mich auch ferner dem geneigten Wohlwollen ganz ergebenst. **Louis Rosenberg, Steindruckerei und Papierhandlung** (im städt. Eichungs-Amt).

**Bau de Cologne philocomie (Kölnisches Haarwasser)**  
von **A. Moras & Co. in Köln.**  
Hoflieferanten Sr. Königlichen Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen.  
In 1/4 Fl. 20 Sgr., in 1/2 Fl. 10 Sgr.  
verbunden in 3 Tagen die Bildung von Schuppen oder von Schluppen, sowie das Ausfallen der Haare. Dessen Wachsthum in die geahner Weise befördert, macht die Haare selde zu glänzen und weich, reinigt die Haut und stärkt das Kopf-Nervensystem. Bei d. Zusammenziehung d. Mittels ist auf die chemischen Bestandtheile des haare Rücksiht genommen u. das richtige Verhalten muss zwischen dem zum Raize u. zur Nahrung dienlichen Stoffen feststehen. Als feinstes Toilettemittel bietet es alle Vortheile der bisher erfindenen Haar-mittel; es ist annehmlich im Gebrauch und die Wirkung desselben schon in wenigen Tagen ersichtlich.  
Echt zu haben in **Halle** bei Helmbold & Co.; in **Leipzig** bei Theod. Pfitzmann, A. Pistorius; in **Zeit** bei A. Huch; in **Leipzig** bei Theod. Pfitzmann, A. Lurgenstein & John, Heiner. Riebsam jun.  
In 1/4 Fl. 20 Sgr., in 1/2 Fl. 10 Sgr.

**Berliner Prioritätsbier** in Original- 1/2 u. 1/4 Tonnen à 13 1/8 Sgr., 12 Tivoli 1/2 Qt.-Fl. pr. 1 Sgr.  
**Berl. Actienbier** in Original- 1/2 u. 1/4 To. à 10 Sgr., 18 Champ.-Schoppen pr. 1 Sgr.  
empfehlend in vorzügl. Qualitäten **Ernst Graeger,**  
Comptoir und Niederlage div. Biere Barfüsserstr. 10.

**ff. Culmbacher Versandt-Bier,**  
sowohl in Flaschen als auf kleinere Gebinde, **blank abgefüllt,** empfehlend billigst **Ernst Graeger.**

**Sonnabend früh!**  
**Legtes Bock-Bier mit gefüllter Zwiebel in Madeira-Sauce u. à Stückchen Speckfuchen.**  
**Hôtel Garni zur Börse.**

**Zur Luzenburger Frage. — Ruhig Blut! Hierzu best. Mittel**  
**ff. Lichtenhainer im Gambrinus**  
Ein eleganter halbverdeckter Kutschwagen, ein neuer vierzügiger, ein gut gehaltener Kierwagen und auch Kümpfslüge, starke und leichte, stehen zum Verkauf bei **Börbig, Hanft, Schmiedestr.**

Ein noch gutes Pianoforte ist preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Weißwaarenhandlg. von **Geschw. Schwer, Leipzigerstr. 93.**  
Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich seit dem 1. April wieder in Halle anwesend und gern bereit bin, alle Arten Putzarbeiten sauber und prompt auszuführen.  
**Amalie Weiß geb. Gläser, Steinweg 42.**

**Kleejamen, Luzerne, Futter- u. Futteerrübenkerne, Capsamen sowie Gemüse-Sämereien** empfehlend **J. C. Pösch** in Landsberg.  
Für einen jungen kräftigen Forstmann, ausgebildet preussischer Jäger, welcher den letzten Feldzug mitgemacht hat, wird eine Gehülfsstelle oder Privatförsterstelle gesucht. Nähere Auskunft ertheilt **Dr. med. Lerche** in Halle a/S., Franckenstraße Nr. 7.

Die bereits erfolgte Verlegung der **Gressler'schen Mineralwasserfabrik** aus dem Hause **Brüderstraße Nr. 14** nach dem **Alten Markt Nr. 25** zeigt ergebenst an der Apotheker **Eduard Gressler, Halle, den 1. April 1867.**  
Einen Lehrling sucht der Bäckmeister **Ludwig Trautmann, gr. Brauhausgasse 21.**

**Neubliertes Zimmer und Kabinet sofort zu vermieten**  
**Brüderstraße 4.**

Gesucht eine Wohnung von zwei Stuben, am Markt ob. dessen Nähe, Part. ob. 1 Treppe.Adr. erbeten d. **Ed. Stückrath** i. d. Exp. d. Bl.

Ein möbl. Stübchen, auf Verlangen mit Kost, passend für einen Schüler, ist zu vermieten **Kleinschmieden Nr. 7.**

Ein eleganter Laden mit Ladeneinrichtung und heller Ladenslube, in lebhafter Lage, ist sofort oder zu Johannis zu vermieten. Adr. unter **A. Z. nimmt Ed. Stückrath** in der Exp. d. Zig. entgegen.

**Vermietung.**  
Leipzigerstr. Nr. 6 sind Niederlagskeller und Bodenräume nebst Comtoir zum Betrieb eines Colonial- oder Produkten-Geschäfts an gros sofort zu vermieten.  
2 Stuben, 3 Kammern, Küche mit sonstigem Zubehör zum Preise von 80 Sgr., ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.  
**J. W. Rüprecht, gr. Schlamm 3.**

In meinem Hause ist die Bel-Etage, bestehend aus 4 Stuben, 5 Kammern, Küche, Keller, Mitgebrauch des Waschhauses und Trockenboden zc. von jetzt ab zu vermieten und 1. October zu beziehen.  
**K. Zabel, Zimmermeister, an d. Promenade, Mauergasse Nr. 7.**

**Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.**

**Reisetaschen u. Reisenecessaires, Geld- u. Umhängetaschen, Ledertaschen u. f. Damentäschchen, Portemonnaies u. Cigarrenetuis, Photographie-Albuns etc.**  
in jeder Qualität und reichster Auswahl zu den billig. Preisen bei **Leipzigerstr. 104. C. Luckow.**

Sorben ist erschienen und in **Halle** in der **Pfefferschen Buchhandlg.** zu haben:  
**Heerwesen u. Infanteriedienst** der **Königlich Preussischen Armee** von **A. von Wisleben.**  
9. vermehrte Auflage.  
Preis 3 Sgr.

Einkauf von Knochen, Hornabfall, w. u. ge. Glasbrocken, Schmelz- u. Gusseisen, alle sonst. Metalle, Lumpen etc. zu den höchsten Preisen bei **Mann & Söhne.**  
Abnahme: im alten Geschäft a. d. Saale u. Delitzsch. Str. 7 a. M.-L. Bahnhof; ganze Fuhrn a. d. Central-Waage empfangen. Zahlung: Kasse.

Den Verkauf von 25 Fuder gute Rappsböhlen hat nachzuweisen **W. Schaefer** in Trebnitz.

Ein **Laden** mit Logis sofort z. vermieten **Leipzigerstraße Nr. 5.**

Ein schwarzer Hund mit gelben Flecken und gelber Schnauze jugel. H. Klausstr. 15, Hinterhaus 1 Treppe.

Den noch restirenden Vorrath von **Victoria-Damen-Nöcken** vorjähriger Saison habe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum **Ausverkauf** angesetzt.  
**Wilh. Walter,**  
Leipzigerstraße Nr. 92.

**Hygiee, direkt von der Kuh, das Haarröhrchen für 1 Person 20 Sgr.**  
Berlin, Schiffbauerdamm 33, Dr. Wislin.

**Theater im Rocoischen Salon.**  
Heute Freitag den 5. April die zweite große Vorstellung der **Kolter-Weismannschen Gesellschaft**, verbunden mit **Concert.**  
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Entrée 3 Sgr.  
Witwe **Weißmann, Directorin.**

**Hôtel Stadt Zürich.**  
Freitag **Erlanger Bockbier** aus der **Hennig'schen Brauerei.**

Sonntag den 7. April Versammlung der **Bienenwäter** von Halle und Umgegend 3 1/2 Uhr im „**Weissen Ros.**“

**Bienenwächter-Verein in Schkeuditz** den 7. April, Nachmittags 2 Uhr.  
Die Mitglieder werden gebeten, sich recht zahlreich einzufinden, weil etwas Besonderes verhandelt werden soll.

Für den erblindeten Sergeant **Weber** ging nachträglich noch ein von **Fr. Henriette Hornung** als Gabe eines Kränzchens junger Frauen in Frankenhäusen 5 Sgr. 15 Sgr., welche wir heute nach **Wittenberg** sandten.  
Halle, 4. April 1867.  
**Expedition d. Hall. Zeitung.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Verlobungs-Anzeige.**  
Die Verlobung unserer Tochter **Amalie** mit dem Kaufmann **Herrn Louis Dießner** aus Berlin beehren wir uns Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst anzuzeigen.  
**Neufellerhausen, den 3. April 1867.**  
**J. G. Brendel** nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:  
**Amalie Brendel, Louis Dießner.**

# Hallische Zeitung

im G. Schweissche'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweissche'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ehlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ehlr. 12½ Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehnpaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 81.

Halle, Freitag den 3. April  
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

## Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 4. April 10 Uhr 6 Min. Vorm.  
Angekommen in Halle den 4. April 10 Uhr 34 Min. Vorm.

Aus dem Haag, d. 3. April. Die Abtretung  
Lugenburgs ist vom König von Holland aufgegeben.  
Der französische Gesandte hierselbst ist durch den Mi-  
nister des Aeußeren hiervon unterrichtet worden.

## Deutschland.

Berlin, d. 3. April. Se. Majestät der König haben geruht:  
Dem Alermann August Heitkamp zu Berlin, Amis Dierode in  
Hannover, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Im Reichstage fand heute die allgemeine Debatte über den  
Abchnitt Bundeskriegswesen auf der Tagesordnung. Es melde-  
ten sich für den Entwurf: die Abgg. Dehniczen und v. Vinke-Oben-  
dorf; gegen den Entwurf: die Abgg. Dunder (Berlin), Dr. Kie, Eich-  
holz, v. Noessing, Ahlemann, v. Hochum-Dolffs, Schafrath, v. Münch-  
hausen, Wald. d. Abg. Dehniczen: So schwer seinem engeren Va-  
terlande die Militärlast erscheine, so nehme man die Konsequenzen des  
abgeschlossenen Friedens auf sich, die allgemeine Wehrpflicht erkenne  
als Forderung der Gerechtigkeit an. Nicht einverstanden sei er jedoch  
mit der dreijährigen Präsenz, Es komme, um im Kriege Erfolg zu  
haben, nicht auf die dreijährige Präsenz, sondern auf den nationalen  
Zweck des Krieges und die Begeisterung für denselben an.

Abg. Dr. Waldeck: Wenn er bedauere, daß der Entwurf keine vrnchliche  
Richtung genommen habe, so sei das besonders der Fall bei diesem Abchnitt. Es  
wäre nicht möglich, in die Details dieses Abchnittes einzugehen, wenn man die Ere-  
ditive allein in die Hände des Königs von Preußen gelegt hätte. Aber man könne  
bei diesem Abchnitt auch nur immer von gewissen Voraussetzungen ausgehen, näm-  
lich zunächst von der einen, daß das Preussische Budgetrecht unmöglich durch diesen  
Entwurf beeinträchtigt werden könne. Wollte man Preußen eines solchen Nachtheils be-  
rauben, so ließe das die Majorität formell zu, materiell und moralisch aber keinesfalls.  
Die Verantwortlichkeit der höchsten Gewalt ist oft genug erwähnt worden, die  
Forderung derselben ist das Gemeingut aller liberalen Parteien. Wie können alle  
Glieder der Nothwendigkeit und des Noli me tangere des Entwurfs. Von einer  
Seite ist es geradezu gesagt, daß durch den Entwurf das föderale Budgetrecht in  
Preußen beeinträchtigt werden solle. Unter solchen Umständen werden wir nie für die  
Bestimmungen sein können. Alle Particularisten wollen die Centralgewalt in Bezug  
auf Militärwesen an Preußen geben, insofern besteht diese Partei nicht. Wenn aber  
dem König von Preußen volle Legislative darin gegeben wird, so ist das vollständig  
unannehmbar. Wenn in einer Verfassung von bestehenden Einrichtungen gesprochen  
wird, ist das factische Bestehen nicht entscheidend und können nur gelegentlich bestehende  
Institutionen gemeint sein. Ein gewisser Zustand des Preussischen Heeres soll im-  
mer durch die Bestimmung der siebenjährigen Militärdienst in allen anderen Staa-  
ten des Norddeutschen Bundes eingeführt werden. Dieser Satz muß deshalb ge-  
strichen werden und gehört nicht in die Verfassung. Nächst ist zu bestimmen, daß  
jeder Deutsche wehrpflichtig sei, nöthig, das Gezei von 3. December 1814 auch in  
jeder anderen Staaten aufzunehmen, weiter aber darf man nicht gehen, namentlich  
nicht auf Abänderungen kommen. In Preußen könne dies nur für Preußen abgeändert  
werden, wenn es wahr ist, daß sich dort die brennende Meinung geändert habe.  
Es ist keine Kleinigkeit, ob der einzelne Mann 5 oder 7 Jahr in Kriegsdienste sein  
muß, ob er jeden Augenblick nicht nach dem Oeren von 1814, sondern durch eine  
neue allgemeine Bestimmung zu den Waffen gerufen werden kann. (Der Kronprinz  
und die Großherzogin von Baden erschienen in der Loge.) Mit den Artikel des  
Abchnitts XI. wird die ganze Militärverfassung in Preußen geändert. Alle Re-  
glements — und deren jede es ungewohnt viel, so daß sie der Kriegsmilitär nicht  
einmal zu kennen im Stande sei — die seit 1814 in Preußen gegeben worden sind,  
sollten in Deutschland eingeführt werden, wie sollte man das machen? Es genüge,  
die Bestimmung der allgemeinen Wehrpflicht und das Gezei von 1814 hier aufzu-  
nehmen, was wir in Preußen immer und immer wieder gefordert haben: es muß  
— und zwar dem nächsten Schritte — ein neues Heeresorganisationsgesetz, und ein  
Gezei über die Aushebung vorgelegt werden. Eine Sache das nicht, so sei der Ab-  
schnitt da. Die jährliche Aushebung steht im Widerspruch mit der allgemeinen  
Wehrpflicht. Es ist nicht möglich, Alle einzusetzen, eine Auswahl müsse getroffen  
werden, diese Auswahl und die Zahl der Auszubehenden müsse mit der Volksstärke



des Procentmaßes,  
das 1 ist. fest-  
diesem Maßstabe  
u habe durch ein  
solches als Letz-  
tungen sei die far-  
unt mehr, werde  
in ihn hier ange-  
ei nicht wechlos,  
anerkannt habe.  
eben und wenig  
Landwehr bei den  
eufens geschaffen  
Dyfer auferlege  
heer haben, die  
i einer großföh-  
des Staates sei  
st zu übertragen  
e Vertreter seine

ern hat hier noch  
mehrfach bepros-  
t. Man hat die  
unkte aus. Ob  
en, oder eben so  
t Wecht entgegen  
ltitradient nicht  
heit des Staates,  
ule für die her-  
e, Gehorsam und  
t verloren gehen.  
t ein Jahr länger  
das sieben ganze  
mehr zum Kriege  
fester Vortheil ist  
anklecker Hinsicht  
Weit eher kann  
ste fordern. Das  
e eine Herunter-  
sehr unbedens-  
ung vollständig  
alle unsere Nach-  
mand, wir wollen  
a. Ich will auf  
aus demselben Zeit  
macht mit Recht gethan, daß die dreijährige Dienstzeit nicht die ganze wehrfähige  
Mannschaft durch die Schule der Waffen gehen läßt. Es ist richtig, es bleibt  
etwas übrig. Nicht überall; denn in mehreren Bezirken wird die wehrfähige Mann-  
schaft bis auf den letzten Mann erschöpft. Es ist ferner richtig, daß bei der zwei-  
jährigen Dienstzeit gerade noch genug Dienstauchbare sein werden, um die Va-  
tallone — dann der Anfall fällt lediglich auf die Infanterie, eine Herabziehung  
des Etats der Spezialarmen kann nicht beabsichtigt sein — auf 500 Mann  
bringen zu können. Ich will nun nicht behaupten, daß solche Bataillone nicht mehr  
lebensfähig wären, wenn, wie bei der dreijährigen Dienstzeit, höchstens ein  
Drittel Rekruten wären; bei der zweijährigen aber ist die eine Hälfte eines  
solchen Bataillons in der elementaren Ausbildung begriffen. Ziehen Sie nun etwa  
60 Unteroffiziere ab, ziehen Sie ab, was Alles auf dieser einen Hälfte von Leuten  
lastet: die Kommando's zur Bewachung von Strafanzalten, — die Kommando's zur  
Bewachung von Transporten, — den täglichen Wachdienst, namentlich in Festun-  
gen, wie sehr er auch beschränkt ist, — die Munitionarbeit, die 4. D. in Wegge-  
bung, wie täglich mehrere tausend Mann zu Zeiten erfordert hat, — ziehen Sie ab die  
Handwerker, die Kranken, die Verletzten u. s. w.: so bleibt Ihnen zu wenig übrig,  
daß ein solches Bataillon seine tactische Ausbildung für den Krieg, also  
den eigentlichen Zweck seiner Bestimmung, nicht mehr erfüllen kann. Es ist  
ebenfalls richtig, daß die zweijährige Dienstzeit ein größeres Material von Men-  
schen für die Augmentation im Kriegsfalle liefert. Aber, meine Herren, an Leuten  
fehlt es uns nicht; unter Heer Kriegsmilitär hat, nachdem sämtliche neun Ar-  
mee-Corps mobil ins Feld gestellt waren, noch zwei andere improvisirt und hätte  
noch mehr geschaffen, wenn es nötig gewesen wäre. Wir waren nach der Schlacht  
von Königgrätz stärker als vorher, und als der Friede geschlossen wurde, fanden wir  
mit 684,000 Mann unter Waffen. Solche Formationen finden ihre Grenze weit  
früher in einer anderen Richtung, 900,000 Mann unter Waffen zu erhalten! In  
meiner von 700,000 oder, wie gewendet, 900,000 Mann unter Waffen zu erhalten!  
Es endet ferner die Möglichkeit solcher Formationen in der begrenzten Zahl von  
Offizieren. Welches Element für die Kriegsführung die Offiziere sind, darüber  
will ich Ihnen nur eine statistische Figur nennen. Wir haben auf 50 Mann einen

